

# FELDKIRCH AKTUELL

1/2021

## Zukunft der Pflege

Vielfältige Pflege- und Unterstützungsangebote **S. 14**



**Jugendstrategie:**  
Bedürfnisse, Beteiligung & Verantwortung **S. 23**

**Schutz der Naturvielfalt:**  
Neues Umweltprogramm **S. 39**

# MÄRZ 2021



**Haus Nofels Bewohnerin**  
Ida Schwald im Gespräch **S. 17**



**Platz für Kinder**  
Spiel- und Freiraumkonzept beschlossen **S. 28**



**Papiertonne ab Haushalt**  
Neu in Feldkirch **S. 35**

## TITELTHEMA: ZUKUNFT DER PFLEGE

- > Verlässlichkeit und Qualität für die Zukunft sichern 4
- > „Ich finde es schön, wenn im Haus gelacht wird.“ 6
- > Lebensweisheiten aus vielen Jahrzehnten 9
- > Erfolgsgeschichte mit stetigem Blick in die Zukunft 11
- > Vielfältige Pflege- und Unterstützungsangebote 14
- > „Wo wohl die schönen, gebastelten Engel aus den 90ern sind?“ 17
- > Ehrenamtliche stärken Senioren-Betreuung 20
- > Den Wind in den Haaren spüren 21

## STADT INTERN

- > Neue Jugendstrategie Feldkirch 22
- > Bedürfnisse, Beteiligung & Verantwortung 23
- > Rollenbilder, Klischees & Vorurteile 27
- > Platz für Kinder 28
- > Von Bücherei bis Bauökologie 30
- > Sprechstunden der Stadträt\*innen 32
- > Stadtvertretung verabschiedet Voranschlag 2021 33
- > Neu: Papiertonne ab Haushalt 35
- > Stadttunnel Feldkirch nimmt Fahrt auf 36
- > Schutz der Naturvielfalt 39
- > Tanz ist die verborgene Sprache der Seele 40
- > A Tribute to James Joyce 41

## PANORAMA

- > Verabschiedung in den Ruhestand 42
- > Voller Einsatz für den Wildpark 44
- > Sparkasse begrüßt neue Vereinsmitglieder 44
- > Wussten Sie, dass ... 45
- > Eintauchen in andere Welten 46

## VEREINSLEBEN

- > Richtiger Umgang mit Medikamenten 47

## MENSCHEN

- > „Als Handwerkerin sehe ich das Ergebnis meiner Arbeit!“ 48
- > Alles Gute 50
- > „Hallo, ich heiße...“ 51
- > Die Stadt Feldkirch gratuliert 52

## VERANSTALTUNGEN

- > Ein großer Feldkircher Künstler 53
- > Veranstaltungen für Senior\*innen 54

## AUS ALTEN ZEITEN

- > Die „Pfründner“ blieben meist bis ans Lebensende im „Stüblein“ 55

## FELDKIRCH FÜR KENNERINNEN

- > Mitmachen und gewinnen! 58



# 25 Jahre Senioren- Betreuung Feldkirch

*„25 Jahre Senioren-Betreuung  
Feldkirch sind Anlass genug,  
Respekt auszusprechen und  
,Danke‘ zu sagen.“*

**Bürgermeister Wolfgang Matt**

**H** heute sind es vielleicht Verwandte oder Freunde, die auf professionelle Unterstützung und Pflege angewiesen sind. Irgendwann wird es möglicherweise einen selbst betreffen: Das weite Feld der Pflege ist einer dieser Bereiche unseres Zusammenlebens, dem wir uns nicht entziehen können.

Die Verantwortlichen der Stadt Feldkirch haben die Zeichen der Zeit früh erkannt und bereits 1991 die Strategie in der Altenhilfe „Gerne älter werden in Feldkirch“ ins Leben gerufen. In der ersten Umsetzungsphase wurde 1996 die Senioren-Betreuung Feldkirch GmbH gegründet, die heuer ihr 25-jähriges Jubiläum feiert. Neben den Krankenpflegevereinen, dem Mobilien Hilfsdienst Feldkirch, Essen auf Rädern und unseren vier über die Stadt verteilten Häusern sowie dem Antoniushaus, in denen ältere Mitmenschen rund um die Uhr betreut und gepflegt werden, gibt es noch zahlreiche weitere Angebote. Viele davon basieren auf unverzichtbarem ehrenamtlichen Engagement. Dieses engmaschige Netz an Pflege- und Betreuungsangeboten wird kontinuierlich angepasst und – mit stetigem Blick in die Zukunft – erweitert. All dies wäre nicht möglich, ohne die Menschen hinter diesem System, die darauf achten, dass die Pflegebedürftigen nicht an den Rand gedrängt werden, sondern so gut wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Die Corona-Pandemie hat diese verantwortungsvollen Aufgaben nicht einfacher gemacht. Es gilt Kontaktbeschränkungen aufzufangen und es braucht eine hohe Flexibilität im Zusammenspiel der Systempartner. Zudem wird die Nachfrage nach Fachkräften im Pflegebereich weiter steigen, weshalb wir in dieser Ausgabe des „Feldkirch aktuell“ die attraktiven Berufschancen und Ausbildungsmöglichkeiten aufzeigen wollen. Die Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF) und ihre verlässlichen Partner stellen sich all diesen Herausforderung Tag für Tag mit Bravour. Das 25-jährige Bestehen der Senioren-Betreuung Feldkirch ist deswegen mehr als Anlass genug, allen Mitarbeiter\*innen, deren Systempartnern aber auch allen pflegenden Angehörigen und Ehrenamtlichen unseren größten Respekt auszusprechen und herzlich „Danke“ zu sagen. Denn nur gemeinsam schaffen wir es – heute und auch in Zukunft – unserem Anspruch und Altenleitbild „Gerne älter werden in Feldkirch“ gerecht zu werden. ■

**REDAKTION TEL. 05522/304-1164**  
**MAIL: KOMMUNIKATION@**  
**FELDKIRCH.AT**

**Impressum:** Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch

**Für den Inhalt verantwortlich:** Katharina Graf

**An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:** Hans Gruber, Jürgen Hafner, Andrea Lins, Claudia Marte, Renate Mille, Brigitte Noack, Harald Petermichl, Anne Richter, Gabi Scheyer, Karoline Schirmer, Heike Sprenger, Christoph Volaucnik, Eida Walser

**Fotos:** Stadt Feldkirch, Georg Alfare, Dietmar Mathis, Stadtarchiv, Senioren-Betreuung Feldkirch, Seniorenbörse, Stadtbibliothek, Graf Hugo, Sparkasse, Magdalena Türtscher, Querformat, Wolfgang Efferl, Geodaten ©Land Vorarlberg, Momo, Krankenpflegeverein, Bundesdenkmalamt

**Titelbild:** Gertraud Tremli und Franziska Fehr

**Foto:** Georg Alfare

**Gestaltungskonzept:** Egger-Lerch GmbH, Wien

**Layout:** Denise Bösch

**Druck und Bildbearbeitung:** Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH

**Offenlegung § 25 Mediengesetz:**

Feldkirch aktuell erscheint viermal jährlich,

nächste Ausgabe: Mai 2021

Alle Informationen auf [www.feldkirch.at](http://www.feldkirch.at) (Impressum)

PFLEGE

# Verlässlichkeit und Qualität für die Zukunft sichern

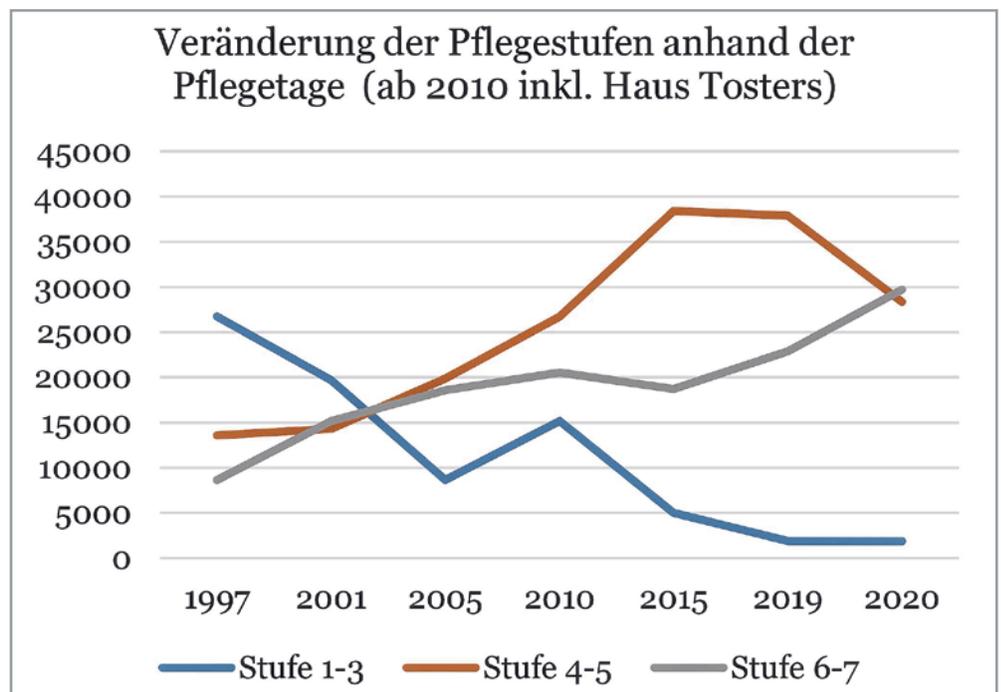
Die Zeit der Corona-Maßnahmen hat eines deutlich gemacht: Menschen im Gesundheitswesen sind eine der wichtigsten Stützen unserer Gesellschaft. Das Pflegepersonal sichert die Qualität der Pflege für die Zukunft. Durch den steigenden Pflegebedarf entstehen weitere familienfreundliche Berufschancen.

Gut ausgebildete Fachkräfte in den Sozialbetreuungs- und Pflegeberufen sind unverzichtbar. Auch für die Seniorenbetreuung Feldkirch (SBF) stellt die Rekrutierung von Pflegepersonal in den nächsten Jahren eine zentrale Herausforderung dar. Die SBF koordiniert die ambulanten und stationären Einrichtungen mit seinen vier Pflegeheimen – Haus Gisingen, Haus Nofels, Haus Schillerstraße und Haus Tosters. Aktuell beschäftigt die SBF 230 Personen und ist damit die größte Organisationseinheit der Stadt Feldkirch. Die Berufsbilder sind dabei sehr vielfältig: Pflegefachpersonal, Heimhilfen, Sozialarbeit, Küche und Service, Essenzustellung, Wäscherei und Reinigung, Verwaltung und Hausmeister – sie alle tragen dazu bei, dass sich die Bewohner\*innen in den Feldkircher Pflegeheimen wohlfühlen.

### Steigender Pflegebedarf

Ein Grund dafür, dass verstärkt Mitarbeiter\*innen gesucht werden, ist die steigende Pflegeintensität in den Heimen. In Vorarlberg gibt es sieben Pflegestufen. Die Einstufung hängt unter anderem von Faktoren wie der Mobilität, pflegerischer Hygienemaßnahmen oder der physischen Situation ab. Ein Blick auf die Grafik verdeutlicht: Heute benötigen die Heim-Bewohner\*innen viel mehr Pflegezeit und Fachwissen als früher. Knapp 97 Prozent der Bewohner\*innen fallen heute aufgrund

ihrer Bedürftigkeit in die Pflegestufen vier – sieben; im Vergleich dazu waren es 2004 gut 72 Prozent. Herbert Lins, Geschäftsführer der SBF, weiß um die neuen Ansprüche: „Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden und die Pflegebediensteten zu entlasten, haben wir am Projekt „Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz“ teilgenommen. Als Nachweis für die gestiegene Fachkompetenz der Pflegenden wurde uns im Februar 2019 das entsprechende Zertifikat überreicht.“





*„Im Sozial- und Gesundheitswesen finden sich zukunftsfähige und sichere Arbeitsplätze in der Nähe des Wohnorts, die vielfältige Karrierechancen bieten.“*

**Herbert Lins, Geschäftsführer der Senioren-Betreuung Feldkirch**

### **Attraktive Berufschancen**

Familienfreundliche und attraktive Arbeitsbedingungen sind wichtige Kriterien, um die besten Fachkräfte für die Langzeitpflege zu rekrutieren. „Innovative Lösungen hinsichtlich flexibler Arbeitszeitmodelle, Karenz, Wiedereinstieg und begleitende Serviceleistungen eröffnen neue Chancen, wenn es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht“, beschreibt Herbert Lins. Schließlich sind 194 der 230 Angestellten der SBF weiblich. „Wir ermöglichen bei der Anstellung sowohl Voll- als auch Teilzeitvarianten, bieten eine weitreichende Weiterbildungspalette und haben zahlreiche Angebote erarbeitet, um auch langfristig als Arbeitgeberin attraktiv zu bleiben. Vor einem Jahr durften wir für diese Maßnahmen die Auszeichnung „Familienfreundliches Unternehmen“ in Empfang nehmen.“ Der SBF wurde zudem bereits bei der Ersteinreichung der „salvus – Vorarlberger Gesundheits-Gütesiegel“ in Gold verliehen. Denn das Befinden von Menschen in Pflegeeinrichtungen hängt auch von der Mitarbeiterzufriedenheit ab. Laut einer im Jahr 2019 durchgeführten Befragung haben über 90 Prozent der SBF-Mitarbeiter\*innen Freude an ihrer Arbeit und sind mit der Einrichtung durchwegs sehr zufrieden. Das spüren die Bewohner\*innen und vermittelt ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

### **Nachwuchskräfte**

Berücksichtigt man die Pflegenden, die in den nächsten Jahren in Pension gehen und die höhere Lebenserwartung der Bevölkerung, muss die SBF in den nächsten Jahren dutzende neue Pflegekräfte einstellen. Es ist daher unabdingbar, Menschen bereits in jungen Jahren für die sinnvollen und anspruchsvollen Pflegeberufe, in denen der Mensch im Mittelpunkt steht, zu gewinnen. „Im Gesundheitswesen gibt es zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten für sichere Arbeitsplätze mit vielfältigen Karrierechancen, noch dazu in der Nähe des Wohnorts“, bringt Herbert Lins die Chancen auf den Punkt. Über unterschiedliche Angebote eröffnet die SBF jungen Menschen die Möglichkeit, sich ein Bild von der Arbeit im Pflegeheim zu machen: Zum Beispiel als Ferialkraft, als Zivildienstler oder im Rahmen des „freiwilligen Sozialjahrs“. Soziale Verantwortung übernimmt die SBF auch, wenn es darum geht, Personen mit besonderen Bedürfnissen in den Arbeitsprozess zu integrieren. Ob in der Küche oder der Bewohnerbeschäftigung

– jede Person ist eine wertvolle Bereicherung für den Heimalltag. Im September 2020 hat ein Lehrling ihre Ausbildung zur Betriebsdienstleistungskauffrau gestartet. Im letzten Jahr der vierjährigen Ausbildungszeit liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung zur Pflegeassistentin und schafft damit schon in jungen Jahren den Zugang zur Pflege.

### **Um- und Wiedereinsteiger\*innen**

Die Kooperation mit der connexia Implantationstiftung ist ein wesentlicher Teil der Personalrekrutierung. Menschen, die sich für eine Ausbildung im Betreuungs- und Pflegebereich interessieren, werden unverbindlich und kostenlos beraten. Sie ermöglicht Interessierten eine zielgerichtete, auf den zukünftigen Arbeitsplatz ausgerichtete Ausbildung. Diese werden auf dem Weg in ein gesichertes Dienstverhältnis begleitet und finanziell unterstützt. Weitere Informationen gibt es bei Gerhard Fend, zentrale Pflegeleitung der SBF (gerhard.fend@feldkirch.at oder 05522/3422-6970). ■

## **AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN**

Ein Überblick über Ausbildungs- und Berufschancen – von der Lehre, über die Krankenpflegeschulen bis hin zur Unterstützung beim Um- und Wiedereinstieg – ist online unter: **www.vcare.at** oder **teameinhundert.at**



<  
Pflegeleiterin  
Gertraud Tremml ist  
für alle Bereiche  
und Personen im  
Haus Gisingen  
zuständig.

## GESPRÄCHE

# „Ich finde es schön, wenn im Haus gelacht wird.“

Haus- und Pflegeleiterin Gertraud Tremml und Wohnbereichsleiterin Franziska Fehr erzählen im Gespräch über neue Krankheitsbilder, personelle Herausforderungen und den so wichtigen Zusammenhalt unter den Kolleg\*innen – gerade in der herausfordernden Corona-Zeit.

Das Gespräch führte Gabriele Scheyer.

Seit 2002 kümmert sich Gertraud Tremml als Haus- und Pflegeleiterin um sämtliche Belange im Haus Gisingen. Zuvor war sie vier Jahre als Wohnbereichsleiterin im Haus Nofels tätig.

### Was sind die Aufgaben einer Haus- und Pflegeleitung?

**Gertraud Tremml:** Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und interessant, sie macht mir große Freude. Täglich gibt es neue Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. Man muss den Überblick im Haus haben, Abläufe koordinieren

und überwachen. Durch die Funktion der Haus- und Pflegeleitung bin ich nicht nur für die Pflege, sondern für alle Bereiche und Personen im Haus zuständig. Ich muss über alles informiert sein, da ich die Ansprechperson sowohl für alle im Haus, als auch für die externen Dienste bin. Es ist mir ein großes Anliegen, dass sich unsere Bewohner\*innen bei uns zu Hause fühlen, die Angehörigen gut betreut sind und die Mitarbeiter\*innen gerne zur Arbeit kommen sowie gute Rahmenbedingungen haben. Die Arbeit in der Pflege ist körperlich und psychisch sehr anstrengend, der Humor darf dabei

nicht zu kurz kommen. Ich finde es schön, wenn im Haus gelacht wird – gemeinsam mit den Bewohner\*innen.

**Die Pflegebedürftigkeit ist deutlich angestiegen, die durchschnittliche Pflegestufe liegt derzeit bei 5,5. Inwieweit haben sich die Krankheitsbilder geändert?**

**Gertraud Tremel:** Durch den Ausbau der ambulanten Dienste und des Case Managements können die Menschen länger zu Hause betreut werden. Die Neuaufnahmen sind pflegeintensiver und haben eine höhere Pflegestufe. Viele Bewohner\*innen haben eine fortgeschrittene Demenz, psychiatrische Diagnosen oder werden nach einer Sturzverletzung vom Spital übernommen. Immer öfter werden bei uns Menschen zur Überleitungspflege aufgenommen, um die Zeit für die Abklärung – ob Entlassung nach Hause oder fixe Heimaufnahme – zu nutzen. Der hohe Pflegeaufwand und die herausfordernden Krankheitsbilder stellen das Pflegepersonal vor eine große Herausforderung. Bei Teamsitzungen oder Fallbesprechungen werden spezielle Situationen beraten und gemeinsam Lösungen erarbeitet. Auch die gute Zusammenarbeit mit den Hausärzt\*innen und Psychiater\*innen ist sehr wichtig.

**Wie herausfordernd ist die Erstellung der Dienstpläne? Denn Urlaube oder Krankenstände wollen berücksichtigt werden.**

**Gertraud Tremel:** Die Dienstplangestaltung hat bei den Mitarbeiter\*innen einen sehr hohen Stellenwert. Die Koordination von Familie und Beruf stellt viele vor eine große Herausforderung, auch ist sie für die Freizeitgestaltung wichtig. Ich bemühe mich, Dienst- und Freiwünsche nach Möglichkeit immer zu berücksichtigen, ohne dabei die dienstrechtlichen Vorgaben aus den Augen zu verlieren. Die Urlaubsplanung, die Langzeitkrankenstände und das Abdecken der Dienste mit diplomiertem Fachpersonal sind dabei die größten Herausforderungen.

**Gerade in der Corona-Zeit gab es viele intensive Arbeitswochen. Wie hast du diese Zeit erlebt?**

**Gertraud Tremel:** Das letzte Jahr hat uns durch Corona vor eine große Herausforderung gestellt. Durch das ständige Tragen der Schutzausrüstung waren wir stark belastet. Der zeitliche Mehraufwand hat, bei gleichbleibenden personellen Ressourcen, markant zugenommen. Es mussten mehr Bewohner- und Angehörigengespräche geführt werden, die Kommunikation mit dem Mund-Nasen-Schutz wurde



>  
Auf der nächsten Seite  
erzählt Franziska Fehr  
von ihrem Traumberuf.

bei Menschen mit Demenz oder Hörbehinderung erschwert. Durch die stark eingeschränkten Besuchszeiten mussten die Bewohner\*innen vermehrt betreut und beschäftigt werden. Wir sind sehr bemüht, einen möglichst normalen und abwechslungsreichen Alltag zu gestalten – unter Berücksichtigung der Hygieneauflagen. Es ist uns sehr wichtig, die Gesundheit unserer Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen mit allen notwendigen Maßnahmen zu schützen.

## **Gespräch mit Franziska Fehr**

Franziska Fehr stieß im Rahmen eines freiwilligen Sozialjahres zum Team der Senioren-Betreuung. Da sie Gefallen an der Arbeit mit pflegebedürftigen Menschen fand, absolvierte sie anschließend die Ausbildung zur Diplomsozialbetreuerin für Altenarbeit. Im Jahr 2016 konnte Franziska in ihrem Traumberuf im Haus Tosters durchstarten.

**Altersmäßig und an Dienstjahren bist du eine der jüngeren Mitarbeiter\*innen. Umso bemerkenswerter ist deine Karriere, denn nach nur zweijähriger Dienstzugehörigkeit wurde dir die Wohnbereichsleitung im Haus Tosters übertragen.**

**Franziska Fehr:** Dank der Praktika, die ich im Zuge meiner Ausbildung im

Haus Tosters absolviert habe, konnte ich schon als Schülerin die Abläufe und Strukturen des Hauses kennenlernen. Deshalb war es schön, mich einer neuen Herausforderung zu stellen. Ohne ein tolles und engagiertes Team, das mir immer den Rücken stärkt, wäre das sicher nicht möglich gewesen.

## **Rückblickend auf die letzten zwei Jahre, wo liegen die Schwerpunkte in der Alltagsarbeit?**

**Franziska Fehr:** Neben den pflegerischen Tätigkeiten liegen die Aufgaben vor allem in der Kommunikation mit den Bewohner\*innen, den Angehörigen und den Mitarbeiter\*innen. Der regelmäßige Austausch mit den einzelnen Teammitgliedern ist mir sehr wichtig. Zudem habe ich den Großteil der Schülerbetreuung im Wohnbereich eins übernommen. Nebenbei werden anstehende organisatorische Belange, wie die Dienst- und Urlaubsplanung, von mir erledigt.

## **Wie hast du die Corona-Zeit erlebt? Welche Erschwernisse hat es gegeben? Was nimmst du daraus für die Zukunft mit?**

**Franziska Fehr:** Die Corona-Pandemie habe ich als eine sehr fordernde Zeit für die Bewohner\*innen und das gesamte Team erlebt. Herausfordernd war, darauf zu achten, dass die

vorgegebenen Schutzmaßnahmen auch eingehalten wurden. Da hieß es ein wachsames Auge darauf zu haben und in Aufklärungsgesprächen darauf hinzuweisen. Sehr erfreulich waren die vielen lieben Botschaften, die wir von außen erhalten haben. In erster Linie war der große Mangel an Pflegepersonal während der zweiten Welle sehr kräftezehrend. Sehr viele Kolleg\*innen fielen krankheitsbedingt aus. Sehr schön war aber, dass wir umgehend Hilfe von Kolleg\*innen der umliegenden Häuser der SBF und sogar aus der Hauskrankenpflege erhielten. Diese Mitarbeiter\*innen waren uns in der sehr schwierigen Zeit eine großartige Unterstützung, für die wir sehr dankbar sind. ■

## **FREIWILLIGES SOZIALJAHR**

Das freiwillige Sozialjahr verschafft einen wertvollen Einblick in soziale Berufsfelder. Es bietet eine gute Gelegenheit herauszufinden, ob einen ein sozialer Beruf anspricht. Durch praktisches Mithelfen in einer sozialen Einrichtung eignet man sich wertvolle soziale Kompetenzen an. Als anerkanntes Vorpraktikum ist es außerdem die ideale Vorbereitung für viele berufsbildende Schulen. Weitere Informationen gibt es online ([www.sozialesjahr.at](http://www.sozialesjahr.at)) oder telefonisch (0664/8240 141).

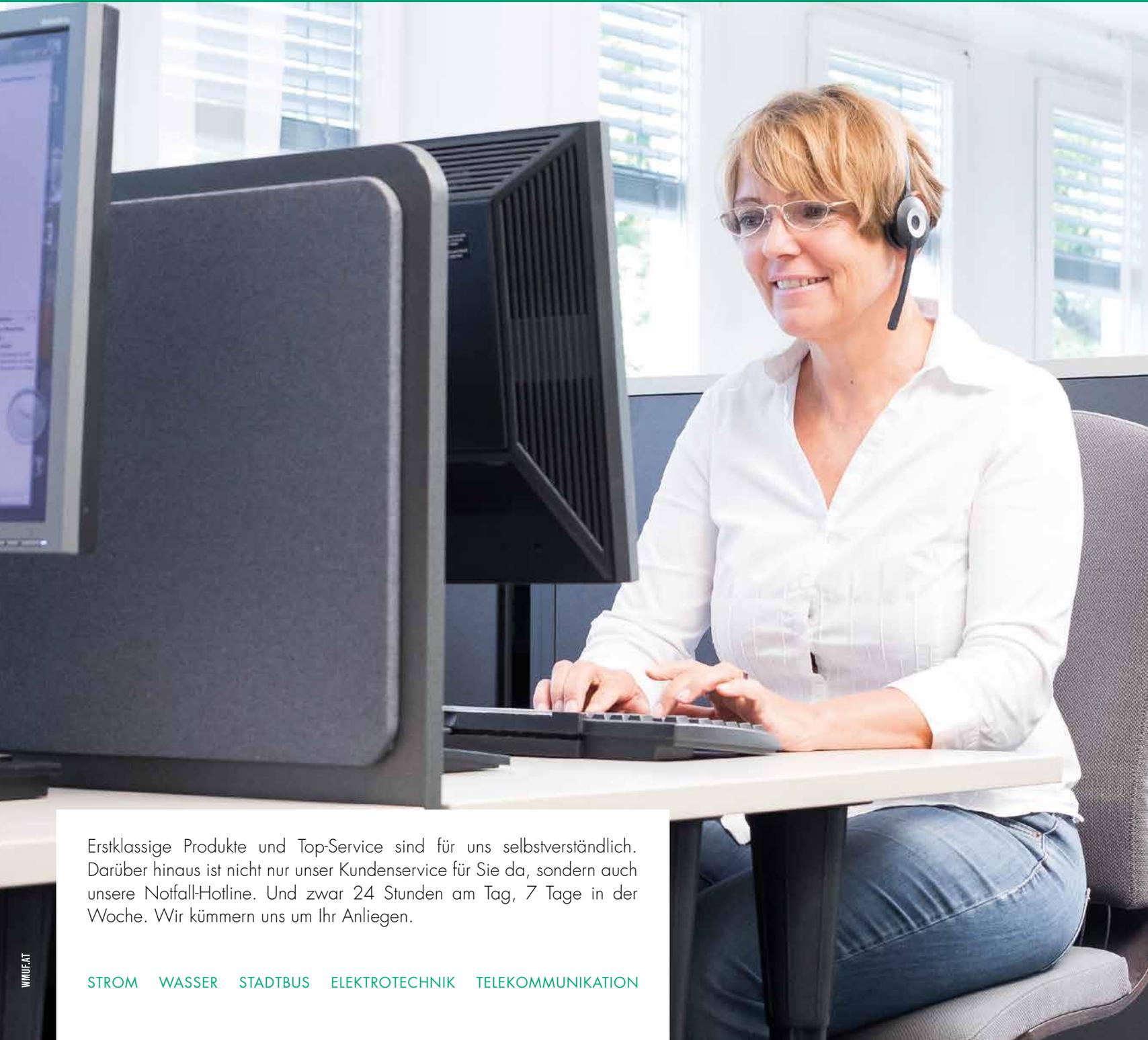
AUS DEM PFLEGEHEIM

# Lebensweisheiten aus vielen Jahrzehnten

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie ist es nur bedingt möglich, die Bewohnerinnen und Bewohner in den Pflegeheimen der Seniorenbetreuung Feldkirch zu besuchen. Kurzerhand haben sie selbst die Initiative ergriffen und kommen zu uns – mit Tipps für ein gelingendes Leben, gesammelt in vielen hundert Jahren Lebenszeit. Danke für eure Lebensweisheiten! ■



## SICHERE VERSORGUNG UND VERLÄSSLICHER SERVICE – AUCH IN KRISENZEITEN



Erstklassige Produkte und Top-Service sind für uns selbstverständlich. Darüber hinaus ist nicht nur unser Kundenservice für Sie da, sondern auch unsere Notfall-Hotline. Und zwar 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche. Wir kümmern uns um Ihr Anliegen.

STROM WASSER STADTBUS ELEKTROTECHNIK TELEKOMMUNIKATION

## PFLEGE IN FELDKIRCH

# Erfolgsgeschichte mit stetigem Blick in die Zukunft

Eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht: 1991 hat Feldkirch mit einem umfassenden Altenhilfekonzept beispielgebende Qualität in der Pflege festgeschrieben. Viele Jahre später sind immer noch der Blick nach vorne, hohe Qualität und bedarfsgerechte Pflegeangebote wegweisend.

Die in Feldkirch etablierte umfassende Unterstützung und Betreuung pflegebedürftiger Mitmenschen sowie pflegender Angehöriger basiert seit 25 Jahren auf der engen Zusammenarbeit der Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF) mit dem Antoniushaus, zahlreichen ambulanten Diensten, wie dem Krankenpflegeverein oder dem Mobilen Hilfsdienst und engagierten Ehrenamtlichen.

## „Gerne älter werden in Feldkirch“

Die Weichen dafür wurden bereits 1991 im Altenhilfekonzept „Gerne älter werden in Feldkirch“ gestellt. Dieses wurde in einem breiten Beteiligungsprozess unter Mitwirkung von ambulanten und stationären Mitarbeiter\*innen, Bewohner\*innen, pflegenden Angehörigen, politischen Verantwortungsträgern und dem damaligen Geschäftsführer Helmut Wehinger erarbeitet und die Altenarbeit in Feldkirch unter einem breiteren Blickwinkel betrachtet. Damals wurde für das Jahr 2010 ein Bedarf von 300 Pflegebetten prognostiziert. Anstelle des ursprünglich geplanten Baus eines

Altenheimes mit 150 Betten in Nofels sah das Altenhilfekonzept vor, Pflegebedürftige „so viel ambulant wie möglich, so viel stationär wie nötig“ zu versorgen. Basierend auf dessen Beschluss wurde dann in der Amtsperiode von Bürgermeister Wilfried Berchtold 1996 das damalige Seniorenheim Schillerstraße generalsaniert, der Neubau von dezentralen, kleinen Einheiten in Gisingen und Nofels in Angriff genommen und parallel dazu die SBF als gemeinnützige GmbH gegründet, deren Gesellschafterin nach wie vor zu 100 Prozent die Stadt Feldkirch ist. Der in Feldkirch eingeschlagene Weg war damals nicht nur für Vorarlberg, sondern weit über die

Grenzen hinaus beispielgebend und gilt heute als Standard in der Betreuung von Senior\*innen.

Weitere Meilensteine in der Umsetzung des Feldkircher Altenhilfekonzeptes waren die Errichtung des Haus Tosters im Jahr 2006, die Gründung der Servicestelle für Pflege und Betreuung als Koordinationsstelle für alle Anliegen der ambulanten und stationären Pflege (2009) sowie die Eröffnung des Betreuten Wohnens in Tosters (2013). Dank der ambulanten Partner und des großartigen Einsatzes von pflegenden Angehörigen konnte bis heute das Auslangen mit 175 Pflegebetten der SBF und 66 Pflegebetten im Antoniushaus gefunden werden.

## FELDKIRCHER ALTENHILFEKONZEPT 1991–2021

- > **Phase I:** „So viel ambulant wie möglich, so viel stationär wie nötig“, Sozialzentren (Häuser) in den Ortsteilen anstatt großer Pflegeheime
- > **Phase II:** Haus Tosters
- > **Phase III:** Servicestelle Pflege und Betreuung, Case Management, Betreutes Wohnen Tosters
- > **Phase IV:** Care Management, neue Altersbilder (Seniorenbeirat, Angehörigenbefragung, Zukunft Haus Schillerstraße)

### Meilensteine in der Umsetzung

- > Gründung Senioren-Betreuung Feldkirch GmbH 1996
- > Umbau Haus Schillerstraße 1996
- > Neubau Haus Nofels 1996
- > Neubau Haus Gisingen 1996
- > Neubau Haus Tosters 2006
- > Servicestelle Pflege und Betreuung 2009
- > Betreutes Wohnen Tosters 2013
- > Fahrrad Rikscha 2016

„Ich bin dankbar, dass ich im Jahre 1990 als damaliger Verwalter des Alten- und Pflegeheims Nofels (bekannter als Armenhaus) entscheidend an der Entstehung und in Folge an der Entwicklung des Altenhilfekonzeptes „Gerne älter werden in Feldkirch“ mitwirken konnte. Dank der Unterstützung des sich damals neu im Amt befindlichen Sozialstadtrates Günter Lampert wurden Hindernisse überwunden und die Weichen für die künftige Betreuung und Pflege älterer Menschen in Feldkirch gesetzt. Das Altenhilfekonzept, welches eine Arbeitsgruppe mit politischen Vertretern sowie Beteiligten bzw. Betroffenen aus allen Bereichen der Altenhilfe bis 1991 erarbeitete, fand in den Folgejahren über die Landesgrenzen hinaus Interesse und Nachahmung und ist heute in unserem Lande Standard.“

**Helmut Wehinger, ehemaliger SBF-Geschäftsführer**



Helmut Wehinger und Günter Lampert

„Im Jahr 1990, als mir von Bürgermeister Dr. Heinz Bilz die politische Verantwortung für die Pflegeheime in unserer Stadt übertragen wurde, gab es bereits konkrete Pläne und Beschlüsse, das alte Haus in Nofels mit 70 Betten durch einen Anbau auf 150 Betten zu erweitern. Die ernsthaften, gut begründeten Bedenken des damaligen Geschäftsführers Helmut Wehinger gegen dieses große Haus fanden im Sozialausschuss Gehör. Das Großbauvorhaben wurde trotz dringendem Bedarf an Betten gestoppt. Zweifel ob der Richtigkeit führten zu intensiven Auseinandersetzungen. Im Oktober 1990 stimmte die Stadtvertretung dem Antrag des Sozialausschusses auf einen Stopp für das große Haus in Nofels zu und beauftragte den Sozialausschuss mit der Erarbeitung eines zukunftsweisenden Altenhilfekonzeptes. Auch heute noch bin ich sehr dankbar, dass diese eigens initiierte Arbeitsgruppe – alle Bereiche der Altenhilfe betrachtend – einen anderen Weg für Feldkirchs Senioren\*innen ausarbeitete und mit dem Feldkircher Altenhilfekonzept die Stadtvertretung und alle Verantwortlichen von einem Neustart überzeugen konnte.“

**Günter Lampert, Vizebürgermeister a.D.**



## Blick in die Zukunft

Das wegweisende Altenhilfekonzept „Gerne älter werden in Feldkirch“ befindet sich derzeit in Phase IV und wird laufend weiterentwickelt und bedarfsgerecht angepasst. „Gerade die Corona-Zeit zeigt uns, wie tragfähig und belastbar unser Gesundheits- und Pflegenetz in Feldkirch ist,“ so Sozialstadtrat Guntram Rederer. „Der Systemerhalt des Netzes und die gute Kooperation mit den Partnern werden kontinuierlich evaluiert und verbessert.“ Die Pflegeheime, die Servicestelle Pflege und Betreuung, die Krankenpflegevereine, der Mobile Hilfsdienst (MOHI), die 24 Stunden-Betreuung, die pflegenden Angehörigen, Ehrenamtliche und die Feldkircher Ärzteschaft arbeiten sehr gut zusammen, um bedarfsgerecht für jeden Einzelfall eine Lösung zu finden. Für die Herausforderungen der Zukunft werden von der Stadt Feldkirch bereits jetzt die richtigen Weichen gestellt: „Zukünftig werden wir mehr und auch neue betreute Wohnfor-

men brauchen. Die betreute Wohngemeinschaft als Vorstufe für einen möglichen späteren Aufenthalt ist hier nur ein Beispiel“, weiß Stadtrat Rederer. „Zudem müssen wir uns darauf einstellen, dass der Bedarf an Betreuung und Pflege steigen wird und dass die Zielgruppen und ihre Lebensbiografien diverser werden.“ Vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund, mit Suchterkrankungen und Personen mit psychiatrischem Behandlungsbedarf werden quantitativ und qualitativ neue Standards mit sich bringen. Auch wird es eine digitale Offensive brauchen: „Einerseits werden die digitalen Bedürfnisse der Pflegebedürftigen steigen und andererseits hat gerade auch Corona gezeigt, welche große Unterstützung digitale Hilfsmittel sein können“, so der Stadtrat.

## Pflegepersonal gesucht

Als weitere maßgebliche Herausforderung der Zukunft sieht Rederer die Personalsituation, die durchlässige Ausbil-

dungsmodelle auf allen Ebenen – von der Heimhilfe bis hin zur akademischen Fachkraft – erfordere. „Um so früh wie möglich zu starten, brauchen wir die Pflegelehre und Ausbildungsmodelle vor und nach der Matura“, betont Rederer. „Auch die Um- und Wiedereinsteiger\*innen sind in der Pflege sehr wertvoll. Gerade auch mit der entsprechenden Lebenserfahrung bis hin zu 50+ machen wir in der Altenpflege sehr gute Erfahrungen“, betont der Stadtrat. Ziel sei dabei immer, die Personen zu finden, auszubilden und dann längerfristig zu binden.

## Zukunftsprojekte

Um den steigenden Pflegebedarf auch künftig gut abzudecken, laufen bereits die Planungen für ein multifunktionales Gesundheits- und Pflegeheim im Bereich Feldkirch Nord (voraussichtlich Levis oder Altstadt). Die Profilanforderungen werden aktuell erarbeitet und auch weitere Bedürfnisse wie zum Beispiel nach einer Kinderbetreuung oder einer Arztpraxis werden in den Planungen berücksichtigt. Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Betreuten Wohnen in Tosters wird in zwei Jahren ein weiteres Haus eröffnet. Stadtrat Guntram Rederer betont: „Wir wissen, der Pflegebedarf wird steigen und deshalb laufen jetzt schon erste – langfristige – Planungen für weitere betreute Wohnformen, um möglichst bedarfsgerechte, qualitativ hochwertige Angebote auch in Zukunft anbieten zu können.“ ■

<

Stadtrat Guntram Rederer im Gespräch mit SBF-GF Herbert Lins und zweien der Gründungsväter des Feldkircher Altenhilfekonzepts Günter Lampert und Helmut Wehinger.



## ÜBERSICHT

# Vielfältige Pflege- und Unterstützungsangebote

Wer in Feldkirch auf Pflege und Betreuung angewiesen ist, kann auf ein großes Angebot an ambulanten und stationären Diensten zählen. Die Servicestelle für Pflege und Betreuung als erste Ansprechpartnerin berät bei der Auswahl der individuell passenden Lösung.

Mit zunehmendem Alter stellt uns der Alltag mitunter vor große Herausforderungen. Um trotz auftretender Einschränkungen möglichst lange selbständig und selbstbestimmt leben zu können, wird in Feldkirch ein umfangreicher Mix aus ambulanten, teilstationären und sta-

tionären Pflege- und Betreuungsdienstleistungen angeboten.

## Pflegeheime

Zentrale Säulen im Feldkircher Pflege- und Betreuungsangebot sind seit mittlerweile 25 Jahren die Häuser der Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF) mit insgesamt 175 Betten. Das größte und älteste Pflegeheim stellt das aus dem Jahr 1971 stammende Haus Schillerstraße mit 57 Zimmern dar. Das Haus Nofels verfügt über 32 Pflegebetten, im Haus Gisingen werden 40 Pflegebetten angeboten. Im Haus Tosters stehen 46 Betten für die Langzeitpflege zur Verfügung, zehn davon sind in die Erinnerungsstation im Erdgeschoss integriert. Der speziell auf die Bedürfnisse demenziell erkrankter

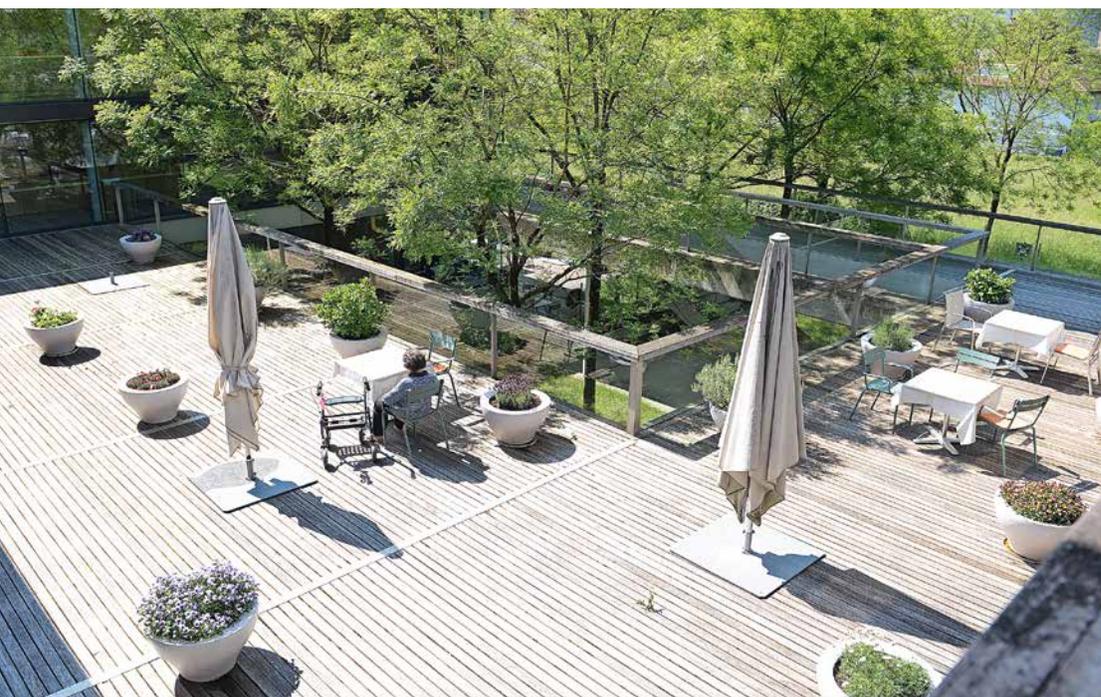
Menschen ausgerichtete Wohnbereich grenzt an einen weitläufigen Garten, der den Bewohner\*innen viel Raum für das Ausleben ihres Bewegungsdranges bietet. Im Antoniushaus stehen zudem weitere 66 Pflegebetten zur Verfügung. Im Jahr 2020 konnte die SBF 254 Menschen – vorübergehend oder in Langzeitpflege – ein fürsorgliches Zuhause bieten. Sie wurden an 59.945 Pflgetagen umsorgt und betreut.

## Betreutes Wohnen

Die Wohnanlage für „Betreutes Wohnen“ in Tosters erfreut sich großer Nachfrage. Die Wohnform ermöglicht den Senior\*innen ein barrierefreies, selbständiges Wohnen mit eigener Haushaltsführung und gewährt gleichzeitig die Sicherheit bedarfsgerechter Hilfen. Im Rahmen eines Betreuungsvertrages wirken Sozialarbeiter\*innen bei Alltagssituationen mit und beraten bei der Vermittlung von Hilfsdiensten. Zudem besteht auch die Möglichkeit, an Aktivitäten im Haus Tosters teilzunehmen.

## Urlaubs- und Überleitungspflege

Dank der herausragenden Arbeit, die Angehörige in der Betreuung zu Hause leisten, können viele Pflegebedürftige daheim gepflegt werden. Doch wer Angehörige liebevoll und fürsorglich zu Hause pflegt, braucht auch einmal Erholung. Dafür stehen ganzjährig Urlaubszimmer zur Verfügung. Die sogenannte Überleitungspflege deckt den Pflegebedarf nach einem Krankenhausaufenthalt ab. Dieses Angebot kann maximal drei Monate in Anspruch genommen werden. Die Rückkehr in die häusliche Be-



Das Haus Tosters ist das neueste Pflegeheim der SBF.

treuung erfolgt je nach Verbesserung des Gesundheitszustandes. Beide Aufenthalte werden im Rahmen der Mindestsicherung gegen Bezahlung eines Selbstbehaltes durch die Bezirkshauptmannschaft finanziell unterstützt.

### **Frisch gekocht auf den Tisch**

Bereits im Jahre 1980 wurde „Essen auf Rädern“ ins Leben gerufen. Seither konnten weit mehr als eine Million Essen ausgeliefert werden. Das täglich frisch zubereitete Menü erfreut sich großer Beliebtheit, auch wenn die Anforderungen sich ändern: Neben Diät- und Schonkost werden vermehrt auch vegetarische Menüs gewünscht. Die steigende Anzahl von Singlehaushalten und die anhaltende Covid-19-Pandemie hat zudem die Anzahl der Essensbezieher\*innen erhöht. Um die Auslieferung zur Mittagszeit zu gewährleisten, erfolgt die Zustellung durch drei parallel fahrende Lieferfahrzeuge. Essen auf Rädern ist ein Angebot für Senior\*innen, die nur mehr schwer in der Lage sind, selbst Einkäufe zu erledigen und zu kochen. Dieser Service unterstützt sie dabei, möglichst lange in der gewohnten Umgebung leben zu können. Wer seine Mahlzeiten lieber in Gesellschaft genießt, ist in der Seniorenmensa jedes Pflegeheimes in Feldkirch und beim offenen Mittagstisch herzlich willkommen.

### **Unverzichtbare Partner**

Eng ist die Kooperation der SBF mit dem Antoniushaus, den fünf Feldkircher Krankenpflegevereinen (KPV) und dem Mobilen Hilfsdienst Feldkirch (MOHI), die das Angebot durch ihre wertvollen

## **KONTAKTE**

- > **Senioren-Betreuung Feldkirch**,  
Herbert Lins, Geschäftsführer, 05522/3422 6920
- > **Servicestelle Pflege und Betreuung**,  
Thomas Winzek, Leitung, 05522/3422 6880
- > **Haus Gisingen**, Gertraud Tremel, Haus-/Pflegeleitung, 05522/3422 6392
- > **Haus Nofels**, Andrea Freistätter, Haus-/Pflegeleitung, 05522/3422 6292
- > **Haus Schillerstraße**,  
Manuela Lercher-Lueger, Haus-/Pflegeleitung, 05522/3422 6192
- > **Haus Tosters**, Simon Weber, Haus-/Pflegeleitung, 05522/3422 6492
- > **Antoniushaus**, Thomas Vranjes, Geschäftsführer, 05522/72454
- > **Betreutes Wohnen in Tosters**, 05522/3422 6885
- > **Essen auf Rädern**, 05522/3422 6291
- > **Senioren-Mensa, Offener Mittagstisch für Senioren**,  
05522/3422 6200
- > **Überleitungspflege/Anfrage über Case Management**,  
05522/3422 6882
- > **Urlaubszimmer**, 05522/3422 6910
- > **Mobiler Hilfsdienst Feldkirch (MOHI)**, 05522/32732
- > **Krankenpflegeverein Feldkirch-Levis-Tisis**, 05522/70939
- > **Krankenpflegeverein Altenstadt**, 05522/70001
- > **Krankenpflegeverein Gisingen**, 05522/73068
- > **Krankenpflegeverein Nofels**, 05522/71784
- > **Krankenpflegeverein Tosters**, 05522/77275

Dienstleistungen ergänzen. „Ohne die ortsansässigen Krankenpflegevereine und den Mobilen Hilfsdienst wäre die Umsetzung des Altenhilfekonzeptes, welches die Betreuung und Unterstützung zu Hause zum zentralen Anliegen gemacht hat, heute nicht möglich“, betont SBF-Geschäftsführer Herbert Lins. „Die Tagesbetreuung, die der MOHI im Haus Nofels anbietet, oder die gerontopsychiatrische Pflege des KPV im Haus Tosters sind nur zwei von zahlreichen, geschätzten Dienstleistungen.“ Die Krankenpfle-

gereine basieren auf dem Solidaritätsgedanken. Viele Feldkircher\*innen sind Mitglied eines Krankenpflegevereins und tragen so die Idee einer leistbaren Pflege mit. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt rund 35 Euro. Damit sichert man sich das Recht auf Pflege und Betreuung zu Hause, sobald diese benötigt wird und fördert gleichzeitig die Versorgung pflegebedürftiger Menschen in Feldkirch. Werden Leistungen in Anspruch genommen, kommt ein geringer Pflegebeitrag dazu. ■

**DEIN  
AUSFLUG.  
UNSERE OPTISCHE  
SPORTBRILLE.**



**Reebok**   
**KOMPLETT  
PREIS**

**189,-\***

BRILLE INKL.  
FULL-HD-GLÄSER  
BIS ± 4/4 DPT.



**M Ü L L E R UNITED OPTICS** AUSTRIA

DIE FACHOPTIKER-KETTE

[www.mueller-optik.at](http://www.mueller-optik.at)

**FELDKIRCH** Neustadt 27  
**RANKWEIL** Sigmund-Nachbauer-Straße 2

ALS **GLEITSICHTBRILLE**  
KOMPLETT NUR **€ 329,-**

\* Kunststoffgläser 1,5; Gläsfarbe in Braun und Grau;  
Aufpreis Spiegelgläser in Silber/Rot/Grün/Blau € 40,-

**FELDKIRCH** KAPFSTRASSE



**VERKAUF  
AB SOFORT!**



HWB ca. 25,8/24,9 kWh/m<sup>2</sup>a

In einer schönen Wohngegend entstehen attraktive 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen. Durch die Aufteilung der 21 Wohnungen auf 2 Häuser entstehen Freiräume und der Charakter einer Kleinwohnanlage.

Die Stadt- sowie Grenznähe sorgen für wesentliche Vorteile. Hochwertige Bauweise und Ausstattung mit Wärmepumpenheizung und Solarkollektoren uvm.  
**INFOS: Bernhard Thoma, 0664/6017032**

**Nägele Wohn- & Projektbau GmbH**  
Müsinenstraße 29 05522/60170  
6832 Sulz office@naegele.at  
[www.naegele.at](http://www.naegele.at)

>  
Das alte Pflegeheim  
wurde auch  
„Versorgungsheim“  
genannt. 1996  
übersiedelte man  
ins heutige „Haus  
Nofels“.



## ERINNERUNGEN

# „Wo wohl die schönen, gebastelten Engel aus den 90ern sind?“

Eine langjährige Bewohnerin und eine Altenpflegerin erinnern sich an die Anfänge der Senioren-Betreuung Feldkirch. Wir haben die seit 1979 im Pflegeheim in Nofels lebende Ida Schwald und Sozialbetreuerin Alexandra Schöch zum Gespräch gebeten.

Das Gespräch führte Gabriele Scheyer.

**Frau Schwald, Sie sind am 24. Juni 1979 mit nur 48 Jahren in das damalige Alten- und Pflegeheim Nofels übersiedelt. Wie haben Sie den Alltag im Heim damals erlebt?**

**Ida Schwald:** (blickt zum Fenster hinaus, hinüber zum „alten Haus“; nein, ihr damaliges Zimmer ist nicht zu sehen, aber Erinnerungen werden wach): Der Alltag war anders als heute. Man wachte

nicht alleine auf, denn früher teilte man sich ein Zimmer. Meine Zimmerkollegin hieß Anna. Nach dem Frühstück im Speisesaal kamen wir am Gang des Stockwerks, wo auch das Zimmer war, zusammen. Dort standen Stühle und Tische und man saß beisammen, redete oder spielte. Benedikt hat immer gerne im Schopf Holz gehackt oder irgendwelche Fetzen zusammengenäht. Ganz besonders gerne erinnere ich mich an die zünftigen Grillfeste, bei denen Musik gespielt wurde und die Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen gerne mal das Tanzbein geschwungen haben. Und der Ausflug nach Bregenz ist mir heute noch in sehr guter Erinnerung geblieben.

**17 Jahre sind vergangen, bis Sie Ihr neues Zuhause im jetzigen Haus Nofels beziehen konnten. An welche Veränderungen erinnern Sie sich gerne in diesem Zusammenhang?**

**Ida Schwald:** Der Umzug 1996 ins „neue Haus“ war sehr aufregend, nicht

nur das Hab und Gut musste mit, sondern auch teilweise das Mobiliar. Nicht alle Mitbewohner\*innen zogen ins Haus Nofels ein, gut die Hälfte von ihnen fand ein Zuhause im Haus Gisingen. Alles war neu und modern, jeder hatte ein Zimmer für sich alleine und nicht nur das, sondern auch Dusche und WC gab es. Im alten Haus gab es in meinem Stockwerk ein Bad und zwei Toiletten für 26 Personen. Für uns und auch die Pfleger\*innen war es plötzlich ganz einfach, zusammenzukommen, denn es gab nicht mehr vier Stockwerke, sondern wir waren alle beieinander und das große Wohnzimmer wurde zum Tagestreffpunkt. Es gab sogar einen eigenen Raum zum Basteln, Handarbeiten oder Kochen. Ich habe immer mitgemacht, so gut es halt ging mit der „kaputten“ Hand. (Anm.: Wegen eines Schlaganfalls als Kind, der eine Lähmung der Hand zur Folge hatte.) Ulli war diejenige, die uns mit Geschick anleitete. So manche Hausdekoration fand sich an Fenstern und Tischen wieder. Wo wohl die schönen Engel sind, die wir in den 90ern gebastelt haben?

**Die Pflege hat sich in den letzten Jahren stark verändert und es geht längst nicht nur um die alleinige Versorgung der Bewohner\*innen. Viele Beschäftigungen sorgen für Abwechslung im Alltag. Welche Angebote nutzen Sie gern?**

**Ida Schwald:** Basteln geht jetzt leider nicht mehr – da macht die Hand nicht mehr mit. Aber ich bin gerne bei der Malgruppe mit Xenia dabei. Überhaupt ist es heute geselliger als früher. Obwohl, die Emma kam schon damals, Ende der 70er-Jahre, noch ins alte Haus, um Bewegung im Sitzen oder Singnachmittage zu gestalten. Heute macht das Beate.

**Die Besuchseinschränkungen, die zum Schutz vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus getroffen wurden, haben die Bewohner\*innen besonders hart getroffen. Wie belastend ist die Situation nach wie vor für Sie?**

**Ida Schwald:** Im Jahr 2020, mit dieser Krankheit, mussten wir doch auf einiges verzichten. Ich wünschte, es könnte wieder den Musikvormittag mit Charlie und Hans geben. Das war immer so schön, wenn die gespielt und wir gesungen haben. Auch vermisse ich meine Annemarie vom Besuchsdienst, die einmal in der Woche kam. Aber zum Glück kann der Reinhard mich noch besuchen. Man muss schon sagen, dass das Personal sehr darauf schaut, dass

uns nicht langweilig wird, weil halt im Moment nicht so viele Menschen zu uns kommen können. Jetzt vertreibe ich mir die Zeit mit Lesen; die VN ist mein tägliches Morgenritual. Und am Dienstagabend schaue ich gerne „Universum“, die schönen Tierbilder gefallen mir am besten. Mit Herta – sie kam sogar noch früher ins Heim als ich (1969) – spiele ich gerne das „Buchstaben-Puzzle“. Und es gibt auch immer wieder neue Mitbewohner\*innen, mit denen man sich noch gut unterhalten kann, dann erfährt man wieder etwas Neues. Was ich mich noch nicht getraut habe, ist eine Ausfahrt mit der Fahrrad-Rikscha. Im Sommer gibt es jede Woche die Möglichkeit mitzufahren. Vielleicht zu meinem 90., den ich in diesem Jahr feiere – da traue ich mich dann vielleicht doch noch (schmunzelt).

**Frau Schöch, bereits seit 1990 sind Sie als Dipl. Sozialbetreuerin für Altenarbeit in der Altenpflege in Nofels tätig und haben den Weg vom Altbau zum modernen Pflegeheim miterlebt. Inwieweit haben sich die Bedingungen für die Pflege verbessert?**

**Alexandra Schöch:** Die Zimmer waren viel kleiner und zwei, drei Bewohner\*innen teilten sich eines. Es gab keine Duschen, sondern ein Badezimmer pro Stockwerk, in dem das Arbeiten sehr beengt war. Früher hat

man aber auch nicht jeden Tag gebadet (schmunzelt). Die heutigen Badezimmer sind Wellnessstempel. Niederflurbetten oder Patientenlifter erleichtern uns den Pflegealltag heute sehr. Aber ich muss dazu sagen, dass die Bewohner\*innen damals noch fitter und mobiler waren, nicht viele waren im Rollstuhl, selbst Rollatoren waren eher selten.

**Hat die höhere Mobilität sich auch auf den Pflegealltag ausgewirkt?**

**Alexandra Schöch:** Ja, sicher. An jedem schönen Tag wurde die Nachmittagsjause früher im Garten eingenommen. Das Parterre war auch für die Bewohner\*innen aus den anderen Stockwerken ein beliebter Treffpunkt – nicht nur, weil dies die Männerstation war, sondern weil im dort angesiedelten Postamt und der Verwaltung des Hauses reges Treiben herrschte. Da wurde ganz genau geschaut, wer zur Verwaltung ging und es wurde gerätselt wer was dort wollte. Für die Bewohner\*innen war der damals schon sehr aktive Nofler Besuchsdienst enorm wichtig, denn er brachte Geselligkeit in den Alltag.

**Wie wirkt sich die Veränderung der Pflegebedürftigkeit der Bewohner\*innen auf den Pflegealltag aus?**

**Alexandra Schöch:** Die Grundpflege nimmt heute mehr Zeit in Anspruch. Der Einzug der Computertechnik hat uns viel mehr Dokumentations- und Schreibearbeiten beschert. Heute



Alexandra Schöch und Ida Schwald tauschen erheiternde Erinnerungen aus.

müssen intensivere Gespräche sowie Abstimmungen mit den Hausärzten geführt werden. Früher gab es einen Hausarzt für alle Bewohner\*innen, heute bringt man seinen Hausarzt mit. Die Angehörigen werden in die Belange und Bedürfnisse miteinbezogen. Das alles braucht natürlich Zeit. Früher kam man teilweise sehr jung (mit 40 bis 50 Jahren) ins Heim, war geistig und körperlich noch gut beieinander. Heute sind die Bewohner\*innen meist sehr pflegebedürftig und älter (75 bis über 90 Jahre). Manchmal lernt man sie gar nicht mehr richtig kennen, ehe sie versterben. Heute hat man auch weniger Zeit für tiefere Gespräche, das geht noch am besten zu den späteren Abend- oder Nachtstunden. Wenn es ganz still wird im Haus, wenn kein Gewusel mehr ist, die Lichter etwas heruntergefahren sind, dann werden die Bewohner\*innen vertraulicher und gesprächiger.

### **Wie war das Corona-Jahr 2020 für die Bewohner\*innen?**

**Alexandra Schöch:** Sie sind schwerer zu motivieren, es hat sich so etwas wie Lethargie eingeschlichen, die Leichtigkeit ist etwas verloren gegangen. Natürlich sind viele Bewohner\*innen traurig über die veränderte Situation: Es gibt weniger Besuche, der Besuchsdienst und die Musikvormittage werden vermisst. Es fehlt einfach so vieles, was ihnen lieb und vertraut war. Sie bekommen nicht das ganze Ausmaß der Pandemie mit, aber sie wissen, dass viele Millionen Menschen von Corona betroffen waren bzw. sind und dass ganz viele daran gestorben sind. Angst vor der Krankheit haben sie nicht, da haben sie schon Schlimmeres mitgemacht. Aber der eine oder andere hat Mitleid mit dem Pflegepersonal und fragt, ob wir denn nun immer mit Maske und

Schutzbrille arbeiten und auf Abstand achten müssen?

### **Noch eine Frage zum Schluss. Sie bringen ihr Talent in der Aromapflege aktiv in den Pflegealltag ein. Wann und wie wird mit Duftölen gearbeitet?**

**Alexandra Schöch:** Die Bewohner\*innen mögen die Düfte sehr gern. So wird z.B. Rosenhydrolat für die Augenpflege verwendet und Johanniskraut für die Füße. Die meisten kennen dies von früher, da hat man auch viel Heilkräuter-Öle oder Schnapsansätze verwendet oder selbst angesetzt – wie Arnika oder Meisterwurz. Ein ganz wichtiger Begleiter sind Düfte bei der Palliativpflege. Der Schwerpunkt liegt dabei bei der Linderung von Schmerzen und Ängsten und der Schaffung einer „Wohlfühlatmosphäre“. ■

**FREIWILLIGE GESUCHT**

# Ehrenamtliche stärken Senioren-Betreuung

Ob Spaziergehen, Kekse backen, einfach nur zuhören oder zum Arzt begleiten: Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen sind ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil in den Feldkircher Pflegeheimen. Rund 100 Freiwillige engagierten sich vor den Corona-Restriktionen in den vier Häusern.

Bereits im Jahre 1977 stellten Freiwillige der Pfarre Nofels den Heimbewohner\*innen in Nofels regelmäßig Besuche ab, die in weiterer Folge vom „Besuchsdienst Sozialkreis der Pfarre Nofels“ koordiniert wurden. Eine sehr lange Tradition hat das Ehrenamt auch im Haus Gisingen, wo sich der „Gesunde Lebensraum“ seit der Heimeröffnung 1996 mit derzeit 17

Besuchsdienstler\*innen einbringt. Der alljährlich stattfindende Weihnachtsbasar im Haus Schillerstraße wäre ohne das Engagement der vielen Freiwilligen ebensowenig organisierbar, wie die zahlreichen Veranstaltungen im Haus Tosters. Sie alle bringen Heiterkeit, Geselligkeit und Geborgenheit in die Pflegeheime und werden oft zu Freunden fürs Leben, die mit den Senior\*innen bis zu ihrem Lebensende eng verbunden sind. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich auf die Besuche“, weiß Gerhard Fend als zentraler Pflegeleiter und Ehrenamts-Koordinator. „Und für die Pflgeteams ist das eine tolle Unterstützung, die wir auch in herausfordernden Zeiten immer sehr schätzen.“ Der Wegfall dieser wertvollen Arbeit während des Corona-Besuchsverbots hat die Bewohner\*innen besonders getroffen, auch wenn die Angestellten der SBF in den letzten Monaten durch das Einbringen ihrer eigenen Fähigkeiten schier Unmögliches vollbracht haben. Die Vorfreude auf die Wiederaufnahme der fidelen Sing- und Spielrunden, Spaziergänge in der freien Natur und diverse Ausflüge ist bei den Bewohner\*innen und Pflegemitarbeiter\*innen gleichermaßen groß.

**Freiwillige gesucht!**

Um den Alltag im Pflegeheim weiterhin abwechslungsreich gestalten zu können, ist die SBF laufend auf der Suche nach Menschen, die ihre Talente einbringen möchten. Ehrenamtliche bestimmen dabei selbst, wie viel Zeit sie dafür aufwenden möchten. Ob vorlesen, als Begleitung und Sprachrohr beim Arzt, Kekse backen, spazieren gehen oder einfach nur zuhören – am besten macht man Dinge, die einem selbst Freude machen, dann hat das Gegenüber auch Freude daran. Friedl Haueis vom Gesunden Lebensraum Gisingen koordiniert seit Jahrzehnten äußerst engagiert den Besuchsdienst im Haus Gisingen. Sie und ihr ehrenamtlich arbeitendes Team erleben die sich ändernden Bedürfnisse in den Pflegeheimen: „Dank der Unterstützung durch MOHI, Krankenpflegevereine oder 24 Stunden-Betreuung können die Menschen heute länger daheimbleiben. Mit der steigenden Pflegebedürftigkeit in den Heimen haben sich die Aktivitäten unserer Besuchsdienstler\*innen geändert. Besonders der Umgang mit demenzten Menschen ist für Laien oft nicht einfach. Aber diesen Dienst am Mitmenschen macht man von Herzen, macht man, weil die alten Menschen mit daran gearbeitet haben, dass es uns heute so gut geht. Natürlich wünsche ich mir auch, wenn ich es einmal selbst brauchen sollte, dass jemand da ist, der mir zuhört, der mich umarmt und der mich respektiert.“

Bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit bitte Gerhard Fend kontaktieren: 05522/3422-6970 oder [gerhard.fend@feldkirch.at](mailto:gerhard.fend@feldkirch.at) ■

<  
Ehrenamt stärkt:  
Friedl Haueis,  
Gerhard Fend, Ruth  
Eggler und Hildegard  
Michelini.



## RIKSCHAFahrTEN

# Den Wind in den Haaren spüren

„Radeln ohne Alter“: Seit fünf Jahren erfreut sich das von der Seniorenborse Feldkirch initiierte „Rikschafahren“ wachsender Beliebtheit unter den Senior\*innen. Die elektrobetriebenen Fahrrad Ausflüge basieren ebenfalls auf ehrenamtlichem Engagement.

Als zweiter Verein österreichweit startete die Seniorenborse im Jahr 2016 die Initiative „Radeln ohne Alter“ in Feldkirch. Bei den Rikschafahrten handelt es sich aber keineswegs um einen umweltfreundlichen Taxidienst. Vielmehr geht

es darum, Menschen mit mobilen Einschränkungen die Möglichkeit zu geben, ihr Wohnhaus oder das Pflegeheim für eine Fahrt ins Grüne zu verlassen. Dabei geht es nicht nur ums „Radeln“ allein, die Gespräche während einer gemütlichen Rikschafahrt sind fast ebenso wichtig wie das eigentliche Fahrtziel. „Oft werden von den Fahrgästen Ziele gewählt, die sie früher gerne selbst aufgesucht haben und mit netten Erinnerungen verbinden, wie z.B. der Illspitz oder der Egelsee. Aber auch eine Fahrt rund um den Ardetzenberg oder in die Innenstadt stehen regelmäßig auf dem Programm“, erzählt Wolfgang Kühne, der als Gesamtleiter der Initiative „Radeln ohne Alter“ in Feldkirch neben der Rekrutierung auch für die Ausbildung der ehrenamtlich agierenden Pilot\*innen und die Durchführung entsprechender Fahrtsicherheitstrainings verantwortlich ist. „In Feldkirch sind wir in der glücklichen Lage, auf insgesamt 25 gut ausgebildete und erfahrene Pilot\*innen zurückgreifen zu können. Wir absolvieren jährlich über 200 Ausfahrten und legen dabei annähernd 4.000 km zurück. 80 Prozent aller Fahrten werden von Stammkund\*innen – also Bewohner\*innen der SBF-Pflegeheime sowie Gästen der MOHI-Tagesbetreuung – gebucht.“ Sobald die Temperaturen und Kontaktbeschränkungen es zulassen, sind die zwei Fahrrad-Rikschas, die alleine schon aufgrund ihrer roten Dachbedeckung für gute Laune sorgen, mit ihren ehrenamtlichen Pilot\*innen wieder in Feldkirch unterwegs. Für Anmeldungen kann Wolfgang Kühne von der Seniorenborse kontaktiert werden: 0676/441 0200. ■



Die Seniorenborse freut sich über Anmeldungen zur kostenlosen Rikschafahrt.

# Nur beim Schöch!

Unsere besonderen Wurstspezialitäten glutenfrei – aus eigener Herstellung!

Probieren Sie auch unsere weiteren Wurstspezialitäten: Landjäger, Rauchwürstel, Cabay, Pfefferle, Hauswürste und vieles mehr

glutenfrei

Die Illspitzler und andere Spezialitäten gibt es nur beim Schöch.



schöch  
Metzgerei

Mo bis Fr  
durchgehend  
6 – 18 Uhr  
Sa 6 – 12 Uhr

Seb.-Kneipp-Str. 2  
Feldkirch-Nofels  
T 05522-72184  
www.metzgerei-schoech.at

## JUGENDARBEIT

# Neue Jugendstrategie Feldkirch



Das neue Graf Hugo spielt eine zentrale Rolle in der Jugendstrategie.

Flächendeckend und für alle: Die neue Jugendstrategie stellt die Jugendlichen als „Expert\*innen ihrer Lebenswelt“ ins Zentrum. Dem Jugendhaus Graf Hugo kommt dabei als Drehscheibe für verschiedene Bereiche der Jugendarbeit eine zentrale Rolle zu.

Ausgehend von ersten Überlegungen, die im Rahmen der Befragung zum Stadtentwicklungsplan 2018 und zum neuen Jugendhaus entstanden sind, wurde im Mai 2019 der politische Auftrag erteilt, eine neue Strategie für die Jugendarbeit der Stadt Feldkirch zu entwickeln. Als Basis dafür dienten das bestehende Kinder- und Jugendkonzept sowie die Beteiligungsprozesse zum neuen Jugendhaus und zum Spiel- und Freiraumkonzept. Es wurde ein Workshop mit internen und externen Partner\*innen der Jugendarbeit sowie eine Befragung der in der Jugendarbeit tätigen Organisationen gemacht. Ziel der Jugendstrategie ist es, von einer angebotsorientierten zu einer bedarfsorientierten Arbeit zu kommen; die Jugendlichen als Expert\*innen ihrer Lebenswelt zu sehen. Um eine ganzheitliche und sozialraumorientierte Jugendarbeit flächendeckend für alle Feldkircher Jugendlichen in der nötigen Qualität umzusetzen, muss eine einheitliche Koordination sichergestellt werden, bei der die Akteure der Stadt Feldkirch übergreifend agieren. Eine gemeinsame Strategie ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Nicht zuletzt wird die Vernetzung und Abstimmung mit allen anderen Systempartnern Aufgabe dieser neuen Abteilung sein.

## Zielsetzung

Die Jugendarbeit der Stadt Feldkirch stellt sicher, dass alle Feldkircher Jugendlichen die Möglichkeit haben, sich am ökonomischen und gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Das Prinzip einer sozialraumorientierten Jugendarbeit dient dabei als oberster Grundsatz. Die Jugendarbeit der Stadt Feldkirch ist für alle Jugendlichen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religionszugehörigkeit und sozialen Ausstattung – zugänglich und konzipiert Angebote im nieder-, mittel- und höherschwelligen Kontext. Das Jugendhaus „Graf Hugo“ ist primär im niederschwelligen Kontext der Offenen Jugend- und Jugendsozialarbeit tätig, wird aber gleichzeitig als Drehscheibe für alle anderen Bereiche geöffnet. Alle Mitarbeiter\*innen des Graf Hugo wurden – sofern dies gewünscht war – im Rahmen des Betriebsübergangs zu gleichen Rahmenbedingungen in ihren Verträgen übernommen.

## Fachbeirat

Der neu gegründete Fachbeirat Jugendarbeit ist ein beratendes Gremium, das die Jugendarbeit der Stadt Feldkirch inhaltlich und methodisch begleitet. Die Empfehlungen aus dem Fachbeirat werden in den Jugendausschuss zur weiteren Diskussion vermittelt. Im Fachbeirat sitzen Vertreter\*innen des Landes, der Koje (Koordinationsbüro für offene Jugendarbeit und Entwicklung), des Mädchenzentrums „Amazone“ sowie Personen aus der operativen offenen und verbandlichen Jugendarbeit. Der Beirat hat empfohlen, dass die Ausarbeitung der Jugendstrategie im ersten Jahr wissenschaftlich begleitet wird. Der finale Auftrag dafür wird in den nächsten Wochen vergeben. ■



## NEUE JUGENDSTRATEGIE

# Bedürfnisse, Beteiligung & Verantwortung

Die Diskussion um die Neustrukturierung der Jugendarbeit in Feldkirch wurde 2020 zum Teil sehr emotional geführt. Stadträtin Gudrun Petz-Bechter und Hamid Lechhab, ehemaliger Stadtvertreter, Pädagoge, Übersetzer und Jugendarbeiter, wagen einen Ausblick in die Zukunft der Jugendarbeit.

Das Gespräch führte Harald Petermichl.

**Frau Stadträtin, schon als Vizebürgermeisterin waren Sie in die Umstrukturierung der Jugendarbeit eingebunden, seit**

**der letzten Wahl verantworten Sie dieses Ressort. Wie schätzen Sie den derzeitigen Stand der Dinge ein?**

**Petz-Bechter:** Es hat im Zeitraum Oktober bis Dezember 2020 den Antrag für ein Volksbegehren gegeben, mit dem der Beschluss der Stadtvertretung, die Jugendarbeit in die städtische Verwaltung zu integrieren, nochmal in Frage gestellt werden sollte. Darüber war und bin ich sehr froh, weil das Ergebnis recht eindeutig zeigt, dass eine große Mehrheit der Bevölkerung und vor allem auch der Jugendlichen offenbar keine Probleme mit dem eingeschlagenen Weg hat. Dass mit diesem wunderbaren Mittel der direkten Demokratie ein seinerzeit sehr deutlicher Stadtvertretungsbeschluss bestätigt worden ist, freut mich und zeigt, dass der

eingeschlagene Weg so falsch nicht sein kann. Und was mich ebenfalls freut: Die Eingliederung der Mitarbeiter\*innen in die städtische Verwaltung funktioniert gut und auch die allgemeine Stimmung bzw. die Zusammenarbeit ist sehr gut.

**Herr Dr. Lechhab, Sie gelten als eine Art Urgestein, was die Jugendarbeit betrifft und kennen diesen Bereich so gut wie kaum jemand sonst. Ergeben die neuen Feldkircher Pläne für Sie mit Blick auf die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte Sinn?**

**Lechhab:** Unbedingt. Aber ich muss tatsächlich ein wenig ausholen: Ich habe, als ich 1993 nach Feldkirch kam, sehr früh damit begonnen, mich in der Jugendarbeit zu engagieren. Und Sie dürfen mir glauben, dass das alles

andere als einfach war. Es existierten zahlreiche Gruppen, die nichts miteinander zu tun haben wollten, die man aber zusammenbringen sollte, das Jugendhaus war teilweise ein Treffpunkt für Erwachsene mit Alkohol- oder Drogenproblemen und körperliche Gewalt sowohl innerhalb als auch zwischen den Gruppen war nicht selten. Kurz gesagt: Die ersten zwei, drei Jahre waren tatsächlich mehr als schwierig.

**Das klingt so, als hätte man viel Geduld und vor allem auch eine klare Vision gebraucht?**

**Lechhab:** Sehr viel Geduld, ja. Aber auch Unterstützung von außen. Wir haben damals zum Beispiel die Zusammenarbeit mit der Caritas gesucht und unendlich viele Gespräche geführt, um die Probleme erst mal zu benennen. Ein sehr wichtiger Schritt war dann die Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung, in der diese Schwierigkeiten sichtbar gemacht werden konnten, so dass alle Beteiligten wussten, wo man anzusetzen hat. So konnte es in die ersten Umsetzungsversuche gehen und die hatten immer mit Verantwortung zu tun. Denn die Jugendlichen bekamen Aufgaben und mussten so Verantwortung übernehmen, etwa bei der Organisation von eigenen Veranstaltungen. So konnte sich das gegenseitige Verständnis der einzelnen Gruppierungen entwickeln. Das Literaturcafé etwa, die Malwerkstatt, viele Workshops oder auch ein Kino-Angebot. Nach etwa fünf

Jahren war dann allmählich so etwas wie eine zukunftsfähige Struktur des Jugendhauses zu sehen.

**Petz-Bechter:** Dieser Versuch der zumindest teilweisen Zusammenführung einer gesamten Altersschicht beschäftigt uns heute nach wie vor. Die Gefahr, dass sich eine ganze Generation auseinanderdividiert, da müssen wir gar nicht von Parallelgesellschaften reden, ist nach wie vor da, denn schließlich ist die Diversität in unserer Gesellschaft nicht kleiner geworden. Da aber genau in dieser Diversität gleichermaßen eine große Herausforderung und eine große Chance für die Zukunft liegen, müssen wir hier ansetzen. Das Jugendhaus und die Jugendarbeit insgesamt können hier einen enorm wichtigen Beitrag für die Zukunft einer solidarischen Gesellschaft leisten. Was übrigens nicht neu ist, denn die Offene Jugendarbeit hat, das möchte ich hier nochmal betonen, seit vielen Jahren tolle Arbeit geleistet, aber es gibt natürlich immer Optimierungspotenzial.

**Wo könnten diese Potenziale liegen?**

**Lechhab:** Ganz wichtig ist das Prinzip der bedarfsorientierten Jugendarbeit im Gegensatz zur Angebotsorientierung. Es ist wenig hilfreich, wenn Jugendlichen ausschließlich irgendwelche Programme vorgesetzt werden; das hat wenig mit Jugendarbeit, wie ich sie verstehe, zu tun, sondern eher mit unreflektiertem Konsum. In erster Linie deshalb, weil die vorhin erwähnte Eigenverantwortung nicht gefördert wird. Natürlich macht das bedarfsorientierte Konzept viel mehr Arbeit, weil man viele Gespräche führen und genau zuhören muss, aber am Ende, da bin ich ganz sicher, wird man Jugendliche nur auf diese Weise dazu bringen, für ihre Anliegen und Wünsche zu kämpfen. Das geht weit über ein Gebäude, das man zur Verfügung stellt, hinaus.

**Petz-Bechter:** Das kann ich nur bestätigen. Ich sehe, auch in meinem



>  
 Stadträtin Gudrun Petz-Bechter betont, dass in der Offenen Jugendarbeit seit vielen Jahren tolle Arbeit geleistet wird.

>  
 „Jugendarbeit  
 heißt immer auch  
 Eigenverantwortung zu  
 vermitteln“, ist Hamid  
 Lechhab überzeugt.

engeren privaten Umfeld, dass viele Jugendliche massive Zukunftsängste haben und die Pandemie fördert das noch enorm. Der zwischenmenschliche Aspekt leidet im Corona-Lockdown naturgemäß gewaltig und wir werden uns, wenn diese Krise hoffentlich bald überwunden sein wird, der großen Aufgabe stellen müssen, einem gewaltigen Aufholbedarf gerecht zu werden. Eine Kommune kann die Infrastruktur und die finanziellen Mittel bereitstellen, aber zur gelingenden Umsetzung braucht es Leute mit Herz, Hirn und Hausverstand, sprich Sozialarbeiter\*innen, die genau wissen, wo der Schuh drückt, Bedürfnisse erkennen, daraus die richtigen Schlüsse ziehen und die richtigen Schalter umlegen. Immer – Stichwort Verantwortung – eng zusammen mit den Jugendlichen.

**Ein häufig erhobener Vorwurf in der Debatte im Herbst 2020 war, dass autonome oder offene Jugendarbeit in dieser Konstellation nicht mehr möglich sei. Berechtigt?**

**Petz-Bechter:** Das sehe ich überhaupt nicht so. Dass Veränderungen oft zu Verunsicherungen, vielleicht auch zu Ängsten führen, ist nichts Neues und irgendwie auch verständlich. Wir haben aber, um die Qualität der bisherigen Arbeit wissend, dem gesamten Personal das Angebot gemacht, mit uns zusammen weiterzuarbeiten. Insofern wird es keine Kehrtwendung in der inhaltlichen Arbeit



geben, warum auch. Was wir aber wollen, ist eine Erweiterung der Jugendarbeit und wir wollen die Anzahl derer, die im Jugendhaus ihre Bedürfnisse erfüllt sehen, deutlich erweitern. Zudem war von Anfang an klar, dass ein Fachbeirat aus Expertinnen und Experten...

**Lechhab:** ... in dem ich auch mitarbeiten darf...

**Petz-Bechter:** ... die tägliche Arbeit und die Entwicklung der Jugendstrategie sehr genau beobachten und bei Bedarf wichtige Anregungen einbringen wird. Denn klar ist auch, dass alle Beteiligten – und dazu zähle auch ich mich als verantwortliche Stadträtin – in diesem Prozess viel lernen können. Das sollten wir als Qualität sehen.

**Lechhab:** Ich glaube sogar, dass die Jugendarbeit durch die Eingliederung in die Verwaltung nicht, wie befürchtet, politisiert, sondern eher entpolitisiert wird. Zu Beginn meiner Tätigkeit vor fast

30 Jahren gab es öfter mal das Problem, dass die Arbeit unter politischen Befindlichkeiten im Verein Offene Jugendarbeit gelitten hat. Diese Gefahr sehe ich in der neuen Struktur nicht. Und außerdem wird es sicher nach zwei, drei Jahren eine Bestandsaufnahme geben, bei der man offen ansprechen kann, was noch zu verbessern ist.

**Petz-Bechter:** Die wird es natürlich geben, selbstverständlich mit Beteiligung der Jugendlichen, und wir werden sehr genau darauf hören, was zu verbessern oder auch zu verändern ist. Wir stehen am Anfang einer neuen Entwicklung und ich bin optimistisch, dass wir für die Feldkircher Jugendlichen etwas Gutes entwickeln werden...

**Lechhab:** ... das ihnen nicht zuletzt auch viel Spaß und Freude bereiten soll. Freude an der eigenen Verantwortung, das halte ich für ganz besonders wichtig. ■

# Strom für eine enkeltaugliche Welt



**Wir expandieren!**



Für unsere neuen Niederlassungen in Liechtenstein und der Ost-Schweiz, suchen wir zur Verstärkung unserer Teams noch Fachpersonal in den Bereichen: DC+AC Monteure, ElektrikerIn, DachdeckerIn und SpenglerIn. Ihre Chance für den Beruf der Zukunft.

**Schicken Sie uns Ihre Bewerbung an - [office@hansesun.at](mailto:office@hansesun.at)**

**photovoltaik  
zentrum  
vorarlberg**

**Hansesun Austria GmbH**  
Interpark Focus 21, 6832 Röthis  
T 05523 56015-0, [office@hansesun.at](mailto:office@hansesun.at)  
[www.hansesun.at](http://www.hansesun.at)

## Neues Jahr, super Job? Sicher, beim Maschinenring!



**Wettan  
mar!**

Du bist (m/w)

**Elektriker, Installateur, Maurer,  
Schlosser, Landschaftsgärtner  
oder ein Allroundtalent?**

(Bezahlung lt. KV mit Bereitschaft zur Überzahlung)

**Genau dich suchen wir!**

Komm ins Maschinenring-Team, arbeite zeitlich flexibel, direkt in deiner Region und profitiere von vielen weiteren Vorteilen!

**Maschinenring Oberland:** Walgaustraße 50 / Pool 50, 6719 Bludesch-Gais

Dein Ansprechpartner: Andreas Franzoi, T 0664 9606078

E [andreas.franzoi@maschinenring.at](mailto:andreas.franzoi@maschinenring.at)

[www.maschinenring-jobs.at](http://www.maschinenring-jobs.at)



**Die Profis  
vom  
Land**



**Maschinenring**



&lt;

Yoga für Jungen:  
Vorurteile wurden  
im Workshop im  
Jugendhaus hinterfragt.

## JUGENDSOZIALARBEIT IM GRAF HUGO

# Rollenbilder, Klischees und Vorurteile

Selfies und Selbstdarstellung im Netz prägen die Identitätsbilder von Jugendlichen. Diese oftmals verzerrten Rollenbilder wurden in einem Projekt der Offenen Jugendarbeit Feldkirch kritisch hinterfragt.

Selfies auf Instagram und Snapchat posten, sich in Videos auf YouTube präsentieren: Die Selbstdarstellung im Netz ist für Jugendliche nicht nur für ihre Anerkennung wichtig, sondern sie dient auch der Identitätsbildung. In der digitalen Welt wird die Wirklichkeit oftmals verzerrt und unvollständig dargestellt. Realitätsfremde Schönheitsideale, das perfekte Leben von Stars und Idolen und der Druck, viele Likes, Friends und Klicks erlangen zu müssen, können negative Auswirkungen auf den Selbstwert und das eigene Körperbild haben.

### Kickboxen und Yoga

Jedes Jahr setzt sich die Offene Jugendarbeit Feldkirch zusammen mit den Ju-

gendlichen mit einem aktuellen Thema im Jugendsozialarbeitsprojekt auseinander. Die Projektförderung wird einmalig in Österreich von der Kinder- und Jugendhilfe Vorarlberg zur Verfügung gestellt und von der Koje (Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung) koordiniert. Im Jahr 2020 stand die Nutzung der sozialen Medien und die Darstellung der Körper- und Rollenbilder im Mittelpunkt. In verschiedenen Angeboten konnten sich die Jugendlichen in untypischen Rollenbildern ausprobieren. Sportlich behaupteten sich die Mädchen selbstbewusst beim Kickboxen und die Jungen achtsam beim Yoga. In einer Kino-Reihe wurden Filme zu typischen Zuschreibungen analysiert. Fachliche Unterstützung des Mädchenzentrums Amazone und des Jugendkompetenzzentrums rundeten das Projekt mit Workshop-Angeboten ab.

Ziele des Projekts waren, die Jugendlichen zu sensibilisieren, sie stark zu machen für einen vernünftigen Umgang mit Rollenbildern, das kritische Hinterfragen der Darstellung in den Medien zu fördern und sie in ihrer eigenen Iden-

titätsentwicklung zu stärken. Dank gilt allen Projektpartnern und vor allem den Jugendlichen, die begeistert mitgemacht haben. Weitere Informationen gibt es online unter: [www.grafhugo.at](http://www.grafhugo.at) ■



Kickboxen für Mädchen



Freiräume für Sport, Erholung und Spiel steigern die Lebensqualität in Feldkirch.

## SPIEL- UND FREIRAUMKONZEPT 2020

# Platz für Kinder



*„In der Erarbeitung des Spielraumkonzepts war uns wichtig, den Prozess offen zu halten und die Bürger\*innen einzubinden.“*

**Stadtrat Thomas Spalt**

Spiel- und Sportplätze, Freiräume und Grünoasen: Im Dezember 2020 wurde in der Stadtvertretung einstimmig das neue Spiel- und Freiraumkonzept beschlossen. Über das gesamte Stadtgebiet verteilt entstehen in den nächsten zehn Jahren neue Erholungsplätze für alle Feldkircher\*innen.

Ein Projektteam mit Mitgliedern aus unterschiedlichen Fachabteilungen hat sich im Rahmen eines rund zweijährigen Prozesses intensiv mit der Spiel- und Freiraumsituation in Feldkirch auseinandergesetzt. Unterstützung bekamen sie dabei von Feldkircher\*innen aller Altersgruppen, die im Frühling 2019 über die Online-Plattform **vorarlberg.mitdenken.online** Anregungen und Wünsche eingebracht haben. Ergänzend dazu

wurden Expert\*innen aus den Bereichen Pädagogik, Raumplanung und Sozialraumplanung befragt.

Das Ergebnis dieses Prozesses ist das nun vorliegende Spiel- und Freiraumkonzept 2020. Ausgehend vom Spielraumkonzept aus dem Jahr 2009, der erwarteten Bevölkerungsentwicklung innerhalb der nächsten zehn Jahre und von Beiträgen der Bevölkerung sowie der Expert\*innen wurden Maßnahmen definiert. Diese werden kurzfristig (innerhalb der nächsten fünf Jahre), mittelfristig (innerhalb der nächsten zehn Jahre) und langfristig (darüber hinaus) umgesetzt. Der Maßnahmenkatalog ist Handlungsanleitung für Politik und Verwaltung und soll unter Berücksichtigung der Interessen der Kinder und Jugendlichen in Feldkirch umgesetzt werden.

### Neun Standorte

Die Schaffung neuer Freiräume als Orte für Spiel, Sport, Erholung und Be-



gegnung ist ein wesentliches Ziel des Spiel- und Freiraumkonzepts. Insgesamt werden neun Standorte vorgeschlagen, an denen zukünftig neue Freiräume geschaffen werden sollen. Die Standorte verteilen sich über das gesamte Feldkircher Stadtgebiet und haben unterschiedliche thematische Schwerpunkte. Im Konzept ist jeder Standortvorschlag genauer beschrieben (Lage, Größe, thematischer Schwerpunkt, Umsetzungshorizont). Mit dem neuen Spielplatz Schlosshang in Levis wurde bereits die erste Maßnahme erfolgreich umgesetzt. In den kommenden Jahren sollen weitere Spiel- und Freiräume folgen, wie beispielsweise im Bereich des kürzlich fertiggestellten Umlegungsgebietes Rebbünten in Altstadt oder im Stadtteil Tisis im Bereich Heubühel. In die Planung werden die zukünftigen Nutzer\*innen jeweils einbezogen. Ergänzend wird sich die neu installierte Kinderstadtvertretung mit der Umsetzung des für Kinder

wichtigen Spiel- und Freiraumkonzepts befassen.

### Fahrradexkursion

Attraktive Freiräume in Wohnnähe leisten nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität, sie sind auch kleine Grünoasen in der Stadt, die sich positiv auf das Stadtklima auswirken und zugleich Lebensraum für Tiere und Pflanzen sind. Bei einer Fahrradexkursion im Rahmen des diesjährigen Umweltprogramms werden ausgewählte Spiel- und Freiräume im Stadtgebiet von Feldkirch erkundet und aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Die Fahrradexkursion findet am 7. Juli um 17 Uhr statt. Details zur Veranstaltung sind im beigelegten Umweltprogramm nachzulesen.

Das Spiel- und Freiraumkonzept 2020 sowie die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind auf der Homepage der Stadt Feldkirch: [www.feldkirch.at](http://www.feldkirch.at) ■

[www.bhm-ing.com](http://www.bhm-ing.com)

**BHM INGENIEURE**  
**GENERALPLANER & FACHINGENIEURE**

Verkehr  
 Industrie  
 Kraftwerke  
 Spezialthemen  
 Öffentliche Auftraggeber

**BAUWIRTSCHAFT**



Kostenschätzung  
 Ausschreibung  
 Angebotsprüfung  
 Vergabeassistenz  
 Werkverträge  
 Claimsmanagement  
 Örtliche Bauaufsicht

**Wir sind ständig auf der Suche nach motivierten MitarbeiterInnen!**

**INTERESSIERT AN EINER KARRIERE BEI BHM INGENIEURE?**  
 Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

**BHM INGENIEURE**  
 Engineering & Consulting GmbH  
 Runastraße 90, 6800 Feldkirch  
 Telefon 05522 - 46101, [office@bhm-ing.com](mailto:office@bhm-ing.com)

## VOLKSSCHULE ALTENSTADT

# Von Bücherei bis Bauökologie

Die Detailplanungen der Volksschule Altenstadt schreiten zügig voran. Auch die öffentliche Bücherei, Musikverein sowie Fasnatzunft und Pfadfinder bekommen ihren Platz. Im Sommer 2021 wird mit den Abbrucharbeiten begonnen.

Nachdem das Dornbirner Büro Querformat ZT den Generalplanungsauftrag für den Neubau der Volksschule Altenstadt erhalten hat, wurde Mitte September 2020 mit der intensiven und interdisziplinären Planung des Projekts begonnen. Der Entwurf basiert auf der Idee, die Schule nach beiden Seiten hin zu orientieren. Durch die Baukörperform der Schule und die Platzierung der Turnhalle als eigenständiges Gebäude werden auf beiden Seiten gleichwertige Vorplätze und angemessene Eingangssituationen geschaffen. Die neue Schule wird unmittelbar neben dem Verwaltungstrakt an Stelle des bisherigen Klassentraktes gesetzt. Das dreigeschossige Gebäude fügt sich gut in die bereits vorhandene und zukünftig denkbare Siedlungsstruktur ein. Nach Nordwesten hin ist in Zukunft mit dichteren Wohnformen zu rechnen, da lässt sich gut am Maßstab der Schule anknüpfen. Nach Südosten sorgt der lange, niedrige Baukörper der Turnhalle und Musikschule für einen räumlichen Abschluss und adäquaten Übergang zu der bestehenden Einfamilienhaus-siedlung. Die unterschiedlichen Außenräume verfügen je nach Tages- und Jahreszeit über unterschiedliche Qualitäten. Wärmende Sonne, kühlender Schatten, befestigte Plätze, weiches Grün zum Spielen sowie ein Sportplatz auf dem ei-

genen Gelände bieten viel Freiraum für die Schüler\*innen.

## Platz für Vereine

Jürgen Hafner, Projektleiter und Leiter der Hochbauabteilung und Astrid Hubmann, Abteilungsleiterin Schule der Stadt Feldkirch haben in vielen Besprechungen mit den künftigen Nutzern der Schule – unter anderem aus dem

nunmehr für Veranstaltungen eine Küche und ein Lagerraum für die mobilen Garderoben zur Verfügung stehen. Der Veranstaltungsbereich, welcher auch mit einer Kleinbühne ausgestattet wird, soll künftig der Schule, der Altenstädter Fasnatzunft, dem Musikverein, dem Radsportclub und den Pfadfindern zur Verfügung stehen. Projektleiter Jürgen Hafner präzisiert: „Oberstes Ziel und



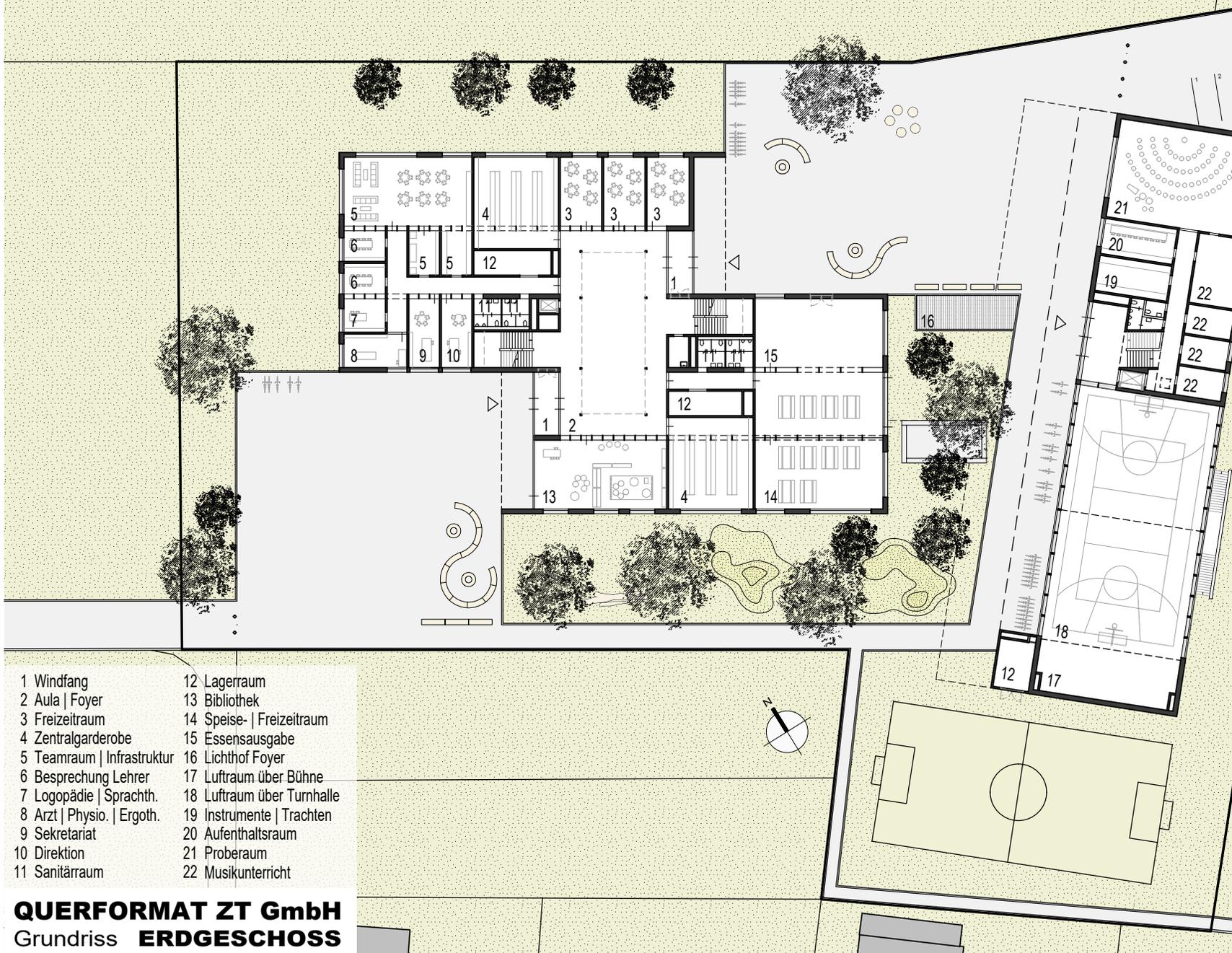
Projektleiter Jürgen Hafner mit dem Modell der zukünftigen Volksschule Altenstadt.

Verwaltungs-, Ganztages- und Vereinsbereich – versucht, möglichst viele Bedürfnisse zu berücksichtigen. Auch über die Situierung der Bücherei, die der Öffentlichkeit und der Schule zur Verfügung steht, wurde diskutiert. Sie soll beim Schuleingang zum Dorf hin platziert werden. Im Untergeschoß werden

wichtigste Aufgabe ist, eine optimale Lösung für die Einhaltung der Kosten, der Termine und der Qualität zu finden.“

## Fachplanungen

An der Sicherheitstechnik wurde auch gefeilt, indem eine zusätzliche Fluchttreppe, die aus der Halle für Sport und



**QUERFORMAT ZT GmbH**  
**Grundriss ERDGESCHOSS**

Der Grundriss des Erdgeschosses zeigt die Verbindung von Schule und Turnhalle durch einen Vorplatz.

Aufführungen ins Freie führt, vorgesehen wird. Dadurch kann bei außerschulischen Anlässen die unterirdische Verbindung zwischen Schule und Nebengebäude voneinander getrennt werden. Neben dem Raum- und Funktionsprogramm konnten auch das Haustechnik- und Brandschutzkonzept, die statische Dimensionierung für den konstruktiven Holzbau sowie die Bauphysik weiterentwickelt werden. Ein Schwerpunkt für den Neubau der Volksschule wird auf die Bauökologie gelegt. Hierfür sind unter anderem die Fachleute von Energieinstitut und Gemeindeverband im Zuge der Beauftragung des Servicepakets „Nachhaltig:Bauen in der Gemeinde“ im Projektteam. Der Kommunale

Gebäudeausweis (KGA) spielt dabei eine wichtige Rolle. Kurz vor Weihnachten hat die Baukommission den erarbeiteten Vorentwurf freigegeben. Dieser weist eine Nettotonutzfläche von nunmehr rund 6.300 m<sup>2</sup> auf.

**Abbruch und Ersatzräume**

Für die Bauphase ist zunächst das Baufeld freizumachen. Hierfür wird im Sommer 2021 der derzeitige Klassentrakt im Osten des Schulareals abgebrochen. Ebenfalls in diesem Sommer werden als erste Baumaßnahme Ersatzräumlichkeiten mittels Containern und Anbauten auf dem bestehenden Rasensportplatz geschaffen. Angedockt wird an den bestehenden Turnhallentrakt, der gemeinsam

mit dem Verwaltungstrakt während der gesamten Bauphase für den Schul- und Vereinsbetrieb zur Verfügung steht. Die Baueingabe für den Neubau soll Ende April 2021 erfolgen, mit dem Baubescheid für das Schul- und Nebengebäude wird Ende Juni gerechnet. Anschließend sind die Ausführungs- und Detailplanung sowie die Ausschreibungen der Hauptgewerke wie Baumeisterarbeiten, Zimmermannsarbeiten und Dacheindeckung vorgesehen. Im Jänner 2022 ist je nach Witterungsbedingungen, der Baubeginn zu erwarten. Bei störungsfreiem Ablauf sollte der Neubau im Spätsommer 2023 für den Einzug fertiggestellt sein. ■

# SPRECHSTUNDEN DER STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE



**Bürgermeister  
Wolfgang  
Matt**

nach telefonischer Voranmeldung  
Tel. 05522/304-1110



**Vizebürger-  
meister  
Daniel  
Allgäuer**

nach telefonischer Voranmeldung  
Tel. 05522/304-1442  
> Hochbau, Tiefbau  
> Straßenbau und Straßenerhaltung  
> Kanal- und Wasserbau



**Stadträtin  
Gudrun Petz-  
Bechter**

nach telefonischer Voranmeldung  
Tel. 05522/304-1110  
> Kindergärten und Kinderbetreuung  
> Jugend, Schulen, Bildung, Musikschule  
> Sport und Sportstätten



**Stadträtin  
Marlene  
Thalhammer**

jeden Montag ab 13.30 Uhr  
nach telefonischer Voranmeldung  
Tel. 05522/792 94 oder  
0664/831 74 70  
> Umweltschutz  
> Abfallwirtschaft



**Stadtrat  
Benedikt  
König**

nach telefonischer Voranmeldung  
Tel. 05522/304-1110  
> Finanzen und Vermögen  
> Wirtschaft  
> Tourismus



**Stadtrat  
Rainer  
Keckeis**

jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr  
nach telefonischer Voranmeldung  
Tel. 05522/304-1442  
> Energie und Klimaschutz  
> Stadtwerke  
> Landwirtschaft und Forst



**Stadträtin  
Laura Fetz**

nach telefonischer Voranmeldung  
Tel. 05522/304-1271  
> Kultur  
> Bibliothek und Büchereien  
> Integration



**Stadtrat  
Guntram  
Rederer**

jeden Donnerstag, 17 bis 18 Uhr  
nach telefonischer Voranmeldung  
Tel. 05522/304-1231  
> Sozial- und Gemeinwesen  
> Familie, Senior\*innen und Woh-  
nungswesen  
> Gesundheits- und Gemeinde-  
sanitätswesen



**Stadtrat  
Thomas Spalt**

jeden Montag, 10 bis 12 Uhr  
nach telefonischer Voranmeldung  
Tel. 05522/304-1441  
> Stadtentwicklungsplanung, Raum-  
planung  
> Verkehrsplanung  
> Altstadterhaltung und Denkmalschutz



**Stadtrat  
Georg  
Oberndorfer**

jeden Montagnachmittag,  
nach Voranmeldung  
Tel. 0699/116 978 22  
E-Mail: georg.oberndorfer@neos.eu  
> Technologie  
> Digitalisierung  
> Unternehmensansiedelung,  
Start-up-Unternehmen

## HERAUSFORDERUNG

# Stadtvertretung verabschiedet den Voranschlag 2021

Die Corona-Pandemie beeinflusst auch die städtischen Finanzen. Trotz negativem Finanzierungshaushalt werden dringende Investitionen nicht aufgeschoben.

Wie in allen österreichischen Gemeinden hat Corona auch in Feldkirch Auswirkungen auf den städtischen Haushalt. Vor diesem Hintergrund sieht das Budget 2021 einen Finanzierungsvoranschlag mit Einnahmen in Höhe von 90.452.500 Euro und Ausgaben in Höhe von 95.305.900 Euro vor. Somit weist das Budget 2021 einen negativen Finanzierungshaushalt in Höhe von 4,85 Mio. Euro aus. „Wäre uns die Corona-Pandemie nicht in die Quere gekommen, würden wir heute ein anderes Budget präsentieren“, erläutert Bürgermeister Wolfgang Matt. „Dennoch werden wir unaufschiebbare und dringliche Investitionen tätigen, nicht zuletzt um Impulse für Wirtschaft und Beschäftigung zu setzen.“

## Investitionen

In den vergangenen Jahren konnte die Stadt Feldkirch dank einer vorausschauenden und soliden Finanzpolitik die Weichen für Investitionen in anstehende Großprojekte stellen. So wurde eine solide Basis geschaffen, um wichtige Projekte wie den Neubau der Volksschule Altenstadt oder die Modernisierung der

über 100 Jahre alten Kanalisation, verbunden mit einer Neugestaltung des öffentlichen Raums in der Neustadt, umsetzen zu können. Zudem investiert die Stadt Feldkirch im kommenden Jahr in anstehende Erweiterungsbauten bei Kindergärten in Altenstadt und Tosters. Die Covid-Pandemie belastet aus den verschiedensten Gründen jeden einzelnen Privathaushalt. Daher wird die Stadt Feldkirch die turnusmäßige Anpassung der Wasser-, Kanal- und Müllgebühren für das Jahr 2021 aussetzen. „Die Möglichkeiten der Städte und Gemeinden, ihre Bürgerinnen und Bürger zu entlasten, sind sehr überschaubar“, so Matt, „aber bei diversen Gebühren verfügen wir zumindest über einen kleinen Hebel, an dem wir ansetzen können.“

## Transferzahlungen

Insbesondere die ungebrochene Aufwärtsentwicklung bei den Transferzahlungen an das Land (z.B. Beiträge für Landesgesundheits-, und Sozialfonds) bereitet der Stadt Feldkirch Kopfzerbrechen. „Es sind Jahr für Jahr signifikante Steigerungen zu verzeichnen, die das Budget der Stadt enorm belasten. Wie andere Kolleginnen und Kollegen bin auch ich der Ansicht, dass hier dringend Änderungen im Finanzausgleich notwendig sind. Um die Gemeinden zu entlasten, ist mittelfristig eine Art Solidarunion zwischen Land und Gemeinden anzustreben, um zu einer für alle Seiten befriedigenden Lösung zu kommen“, betont Bürgermeister Matt. ■



*„Wir werden unaufschiebbare Investitionen tätigen, nicht zuletzt um Impulse für Wirtschaft und Beschäftigung zu setzen.“*

**Bürgermeister Wolfgang Matt**

## AUSZUG INVESTITIONSPROJEKTE

- > **Volksschule Altenstadt:**  
2 Millionen Euro
- > **Unbebaute Grundstücke:**  
2 Millionen Euro
- > **Gemeindestraßen:**  
799.000 Euro
- > **Abwasserbeseitigung:**  
650.000 Euro
- > **Kindergärten:**  
360.000 Euro
- > **Kanalisation Neustadt:**  
300.000 Euro
- > **Feuerwehrfahrzeug:**  
280.000 Euro
- > **Abfallbeseitigung:**  
219.000 Euro

# Einfach mal zurücklehnen

auch  
gut fürs  
Klima

[vmobil.at/landbus-or](http://vmobil.at/landbus-or), [feldkirch.at/stadtbus](http://feldkirch.at/stadtbus)

## Stadtbus Feldkirch

8 Buslinien im  
Stadtgebiet Feldkirch  
103 Haltestellen im  
15-Minuten-Takt

## Landbus Oberes Rheintal

15 Buslinien in  
15 Vorderlandgemeinden  
226 Haltestellen im  
30-Minuten-Takt

## YOYO

jede Nacht mobil  
von 20 bis 3 Uhr  
T 0676 70 999 70  
ab 5,50 Euro

## Nightline

am Wochenende  
und vor Feiertagen  
von 22.55 bis 5 Uhr  
ab 6 Euro

Unser Angebot für zeitgemäßes Reisen:  
Genießen Sie Feldkirch und 15 Gemeinden im ganzen  
Vorderland. Bei Tag. Und bei Nacht. Gratis WLAN,  
Klimaanlage und Ruhe – alles inclusive.



**VMOBI L**

**S T A D T B U S**  
FELDKIRCH

**L A N D B U S**  
OBERES RHEINTAL

**YOYO**

**Nightline**



*„Dort, wo die Papiertonne ab Haushalt bereits eingeführt ist, erfreut sie sich größter Beliebtheit.“*

**Stadträtin Marlene Thalhammer**

## ALTPAPIER

# Neu: Papiertonne ab Haushalt

Die Entsorgung von Altpapier wird noch einfacher: Im April erhalten alle Haushalte eine Papiertonne von der Stadt Feldkirch zugestellt, ab Mai wird Altpapier dann direkt an der eigenen Straße mitgenommen.

Was sich bei Wohnanlagen schon seit Jahren bestens bewährt hat, wird nun auf alle Haushalte ausgedehnt. Dazu wird ab Mai die „Papiertonne ab Haushalt“ eingeführt. Die Stadt Feldkirch stellt allen Haushalten kostenlos eine Altpapiertonne zur Verfügung. Die Zustellung wird voraussichtlich im April erfolgen. Der Vorteil ist, dass Altpapier zu Hause gesammelt werden kann und dann direkt vor der Haustüre mitgenommen wird. Die Abholung erfolgt alle vier Wochen, die genauen Termine werden rechtzeitig im Abfallkalender veröffentlicht.

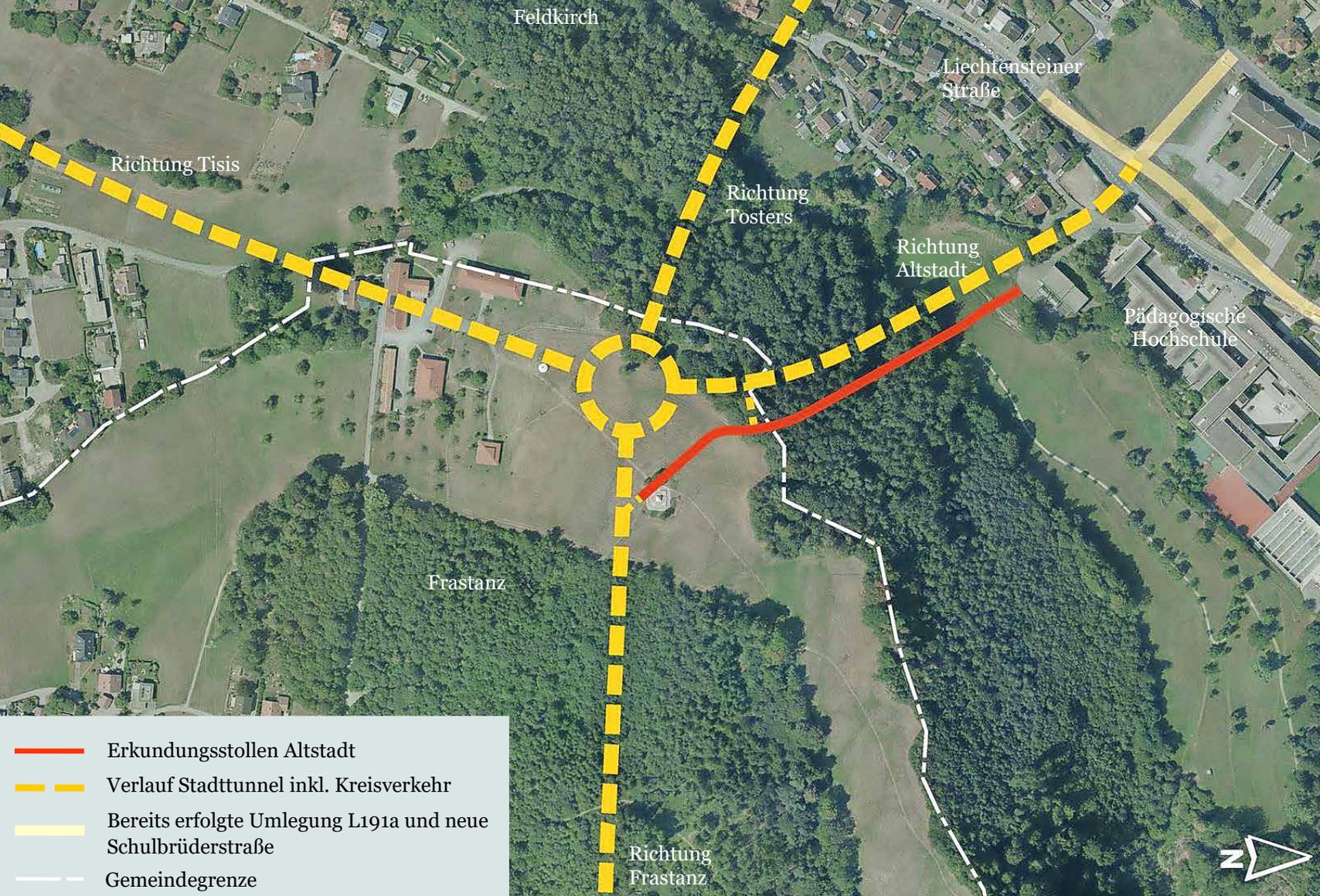
Die Papiercontainer bei den bestehenden Sammelstellen werden nach einer Übergangszeit abgezogen. Ab diesem Zeitpunkt sollten alle Haushalte mit einer Papiertonne ausgestattet sein. Da-

rüber hinaus kann Altpapier nach wie vor im Altstoffsammelzentrum abgegeben werden – insbesondere bei hohem Papieraufkommen wie z.B. während der Weihnachtszeit. Die bestehenden Sammelstellen der Vereine sind von dieser Umstellung nicht betroffen und werden weiterhin Bestandteil des Papier-Sammelsystems sein. „Wir freuen uns, ein weiteres Serviceangebot den Bürger\*innen bieten zu können“, so die zuständige Stadträtin Marlene Thalhammer. „Dort, wo die Papiertonne ab Haushalt eingeführt ist, erfreut sie sich größter Beliebtheit. Wir hoffen, dass das auch bei uns in Feldkirch der Fall sein wird!“

Es ist auch möglich, dass sich mehrere Haushalte zusammenschließen und gemeinsam eine größere Papiertonne beantragen. Sollte dies der Fall sein oder wenn Sie allgemeine Fragen haben, wenden Sie sich bitte an folgende **HOTLINE**: [asz@feldkirch.at](mailto:asz@feldkirch.at) oder 0664 625 46 86 ■

>  
Die Papiertonne ist 106 cm hoch, 58 cm breit, 71 cm tief und hat ein Fassungsvermögen von 240 l.





Der Erkundungsstollen Altstadt eingezeichnet im Luftbild von 2018.

## AUSBLICK

# Stadttunnel Feldkirch nimmt Fahrt auf

Die Vorarbeiten für den Tunnelbau schreiten voran. Lärmschutzwände für die Anrainer\*innen, ein erster Erkundungsstollen und begleitende Maßnahmen im Bereich Radverkehr und Öffentlichkeitsarbeit sind die nächsten Schritte.

Trotz Corona stand das Projekt „Stadttunnel Feldkirch“ im vergangenen Jahr nicht still. Die Planungen sind weiter

vorangeschritten und die ersten vorbereitenden Baumaßnahmen wurden in Angriff genommen. Mit der Neuerrichtung der Schulbrüderstraße und der Umlegung der L191a im Bereich der Pädagogischen Hochschule wurden bereits im November 2020 erste Vorarbeiten für den Stadttunnel erfolgreich abgeschlossen. Im Dezember 2020 hat die Vorarlberger Landesregierung rund 23 Millionen Euro freigegeben, um das Projekt weiter voranzutreiben. Die genehmigten finanziellen Mittel werden für weitere vorbereitende Maßnahmen verwendet.

### Lärmschutzwände

Eine erste Maßnahme ist die Errichtung einer rund 460 Meter langen Lärmschutzwand entlang der L190 im Bereich Fellengatter auf Frastanzer Gemeindegebiet, um die dortigen Anrainer\*innen vor Lärm zu schützen. Die Bauarbeiten sind bereits im Gang und dauern voraussichtlich bis September 2021. Im März 2021 erfolgt der Einbau einer Weiche in der Felsenau, um das zukünftig anfallende Ausbruchmaterial – immerhin rund 950 Tonnen pro Tag – umweltfreundlich mit der Bahn abtransportieren zu können.

Ab Sommer 2021 wird ein Schwerpunkt der Bauarbeiten dann wieder nach Feldkirch in den Bereich der Pädagogischen Hochschule verlegt. Während der Sommerferien werden eine Lärmschutzwand beim Schulzentrum sowie ein Besucher- und Infozentrum beim Schulbrüderareal errichtet.

### Erkundungsstollen

Im Herbst 2021 wird mit dem Bau des Erkundungsstollens Altstadt begonnen, dessen Eingang sich hinter dem Schulzentrum Schillerstraße befinden wird. Gemeinsam mit dem Erkundungsstollen Tisis, dessen Errichtung ab Herbst 2022 geplant ist, soll dieser Tunnel nicht nur wertvolle Erkenntnisse liefern, um das geologische Risiko beim Bau des Haupttunnels möglichst gering zu halten, sondern auch dem Stadttunnel in Zukunft als Wartungs- und Rettungsstollen dienen.

### Radverkehr

Im Zuge der Bauarbeiten wird in den kommenden zwei Jahren auch die überörtliche Radverbindung zwischen Feldkirch und Frastanz neugestaltet. Der Radweg wird von der L190 weg zum Illufer hin verlegt. Zusätzlich entschärfen Radwegbrücken und Unterführungen neuralgische Punkte und schaffen mehr Sicherheit. Der neue Radweg wird dann auch während der Arbeiten im Bereich des zukünftigen Tunnelportals Felsenau befahrbar sein.

### Begleitmaßnahmen

Mit dem geplanten Stadttunnel sollen die Hauptverkehrsachsen (Durchzugsstraßen) im Stadtgebiet entlastet werden. Zentrale Straßenräume, insbesondere in den Stadtteilzentren, können dadurch aufgewertet werden. Damit ist der Stadttunnel mit den projektbegleitenden Maßnahmen ein entlastendes Verkehrsprojekt, das insbesondere auch die Erhöhung der Lebensqualität und der Verkehrssicherheit sowie Verbesserungen für Fußgänger\*innen, Radfahrer\*innen

und den öffentlichen Verkehr zum Ziel hat. Erste Begleitmaßnahmen, wie beispielsweise die Verkehrsberuhigung im Ortszentrum Tosters, wurden bereits umgesetzt. Weitere Maßnahmen werden sowohl im Zuge der Bauarbeiten als auch nach Fertigstellung des Stadttunnels realisiert. Mit der Koordination und der begleitenden Bürgerbeteiligung wurde Anfang dieses Jahres ein Planungsbüro beauftragt, das die Stadt Feldkirch und das Land Vorarlberg in den kommenden Jahren begleiten wird.

### Öffentlichkeitsarbeit

Die Bevölkerung wird auch während der nun stattfindenden Bauphase laufend informiert und dieser Prozess wird wei-

ter intensiviert. Ab Sommer 2021 wird ein Informations- und Besucherzentrum auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes beim Schulbrüderareal (Ecke Carinagasse/Proßwaldenweg) die Möglichkeit bieten, sich laufend über das Projekt zu informieren. Vorgesehen sind zum Beispiel Ausstellungen, Informationsveranstaltungen oder Baustellenbesichtigungen. Wer bereits heute Fragen zu den laufenden Bauarbeiten oder zum Stadttunnel Feldkirch im Allgemeinen hat, kann sich jederzeit an die eigens eingerichtete Ombudsstelle wenden. Diese ist per E-Mail ([ombudsstelle@stadttunnelfeldkirch.at](mailto:ombudsstelle@stadttunnelfeldkirch.at)) oder telefonisch (0664/515 04 10) erreichbar. ■

## WAS BISHER GESCHAH

- > **Juni 2019** Konsumierbarer UVP-Bescheid liegt vor (Erkenntnis des BVwG als UVP-Behörde 2. Instanz)
- > **November 2019 – März 2020** Steinsatz in der III (Vorbereitung Weiche für Anschlussbahn Felsenau)
- > **März 2020 – November 2020** L 191a-Umlegung beim Schulbrüderareal inkl. Neubau Schulbrüderstraße
- > **Sommer 2020** objektseitige Lärmschutzmaßnahmen (UVP-Auflage) im Bereich Schulbrüderareal

## DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

- > **Februar 2021 – ca. September 2021** Lärmschutzwand Fellengatter
- > **März 2021** Einbau Weiche in der Felsenau (Vorbereitung umweltfreundlicher Materialabtransport)
- > **Juli 2021 – September 2021** Lärmschutzwand beim Schulzentrum
- > **Oktober 2021 – März 2022** Erkundungsstollen Altstadt
- > **Sommer 2021** Besucher- und Infozentrum beim Schulbrüderareal
- > **Herbst 2021 – Herbst 2022** Radwegbrücke Blödlebach mit Radweg
- > **Frühjahr 2022 – Herbst 2023** Erkundungsstollen Tisis
- > **Frühjahr 2022 – Herbst 2023** Radwegunterführung Felsenau mit Rampenbrücke und Umlegung L190 in der Felsenau
- > **Frühjahr 2022** Baustelleneinrichtung für Haupttunnel mit Lärmschutzwand beim Bauhof Felsenau
- > **Voraussichtlich Ende 2022** Ausschreibung Haupttunnel Abschnitt 1 (Tunneläste Felsenau/Tisis/Altstadt und zentraler Kreisverkehr im Berg)

Be  
Brilliant™

Motion X.



signia

Mit der neuen Motion Charge&Go X Familie stellt Signia drei besondere Hörgerätemodelle vor. Modernste Technologie und hoher Bedienkomfort mit Akku und Bluetooth stehen nun auch für Menschen mit hochgradiger Hörminderung zur Verfügung. Eine echte Weltneuheit: das erste Super-Power-Hörgerät mit Akku und einer Laufzeit von bis zu 61 Stunden.



HÖRATIELIER

FACHGESCHÄFT FÜR HORAKUSTIK

Testen Sie die Weltneuheit kostenlos und unverbindlich bei Höratelier Mathis.

Wir freuen uns auf Sie! 05522 38841

Schlossergasse 4 | Feldkirch  
feldkirch@hoeratelier.at | hoeratelier.at

### UNSER RUNDUM-SERVICE

**HÖRTEST** kostenlos und unverbindlich bei einer Tasse Kaffee

**HÖRGERÄTE** ab 0,- individuell auf Sie und Ihren Hörverlust abgestimmt

**PROBETRAGEN** kostenlos und unverbindlich in jeder Lebenslage

**ANPASSUNG** an Ihren Gehörgang für mehr Tragekomfort und beste Hörqualität

**KASSENABRECHNUNG** über uns mit Ihrem Versicherungsträger

**WARTUNG** kostenlose Servicetermine, auch wenn Sie Ihr Hörgerät nicht bei uns gekauft haben



**HOLZBAU  
KUNSTWERKE**  
von Meisterhand  
gefertigt!



Beim Gräble 6, 6800 Feldkirch  
www.lot-holzbau.at

## UMWELTPROGRAMM 2021

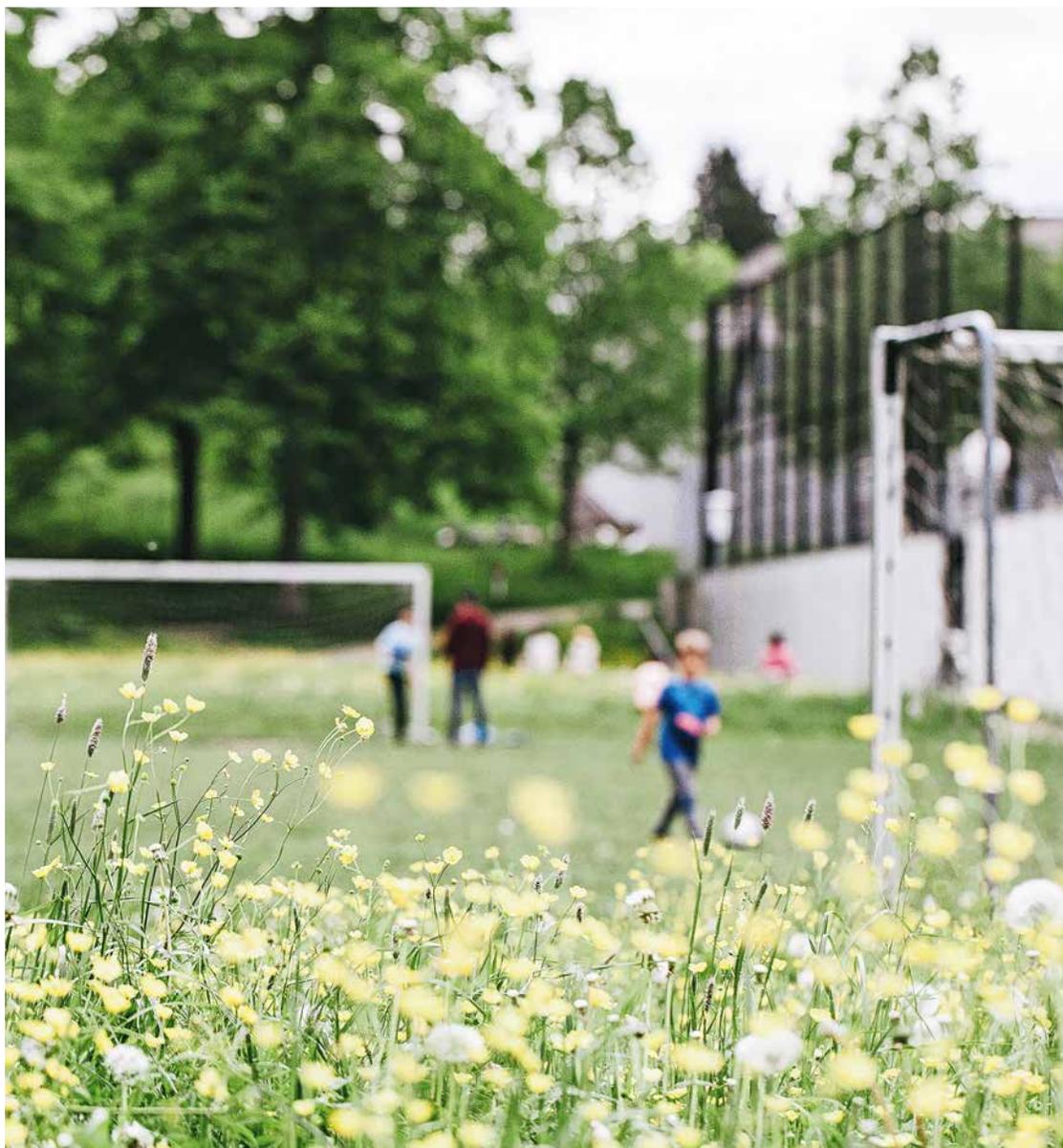
# Schutz der Naturvielfalt

Feldkirch hat 2021 im Umweltschutz wieder viel vor. Neben der Aktualisierung des Umweltleitbildes aus dem Jahr 2009 und der Erstellung einer städtischen Klimawandelanpassungsstrategie lädt das beigelegte Umweltprogramm zu Veranstaltungen ein.

Unter dem Motto „Feldkirch klimaverrückt“ wird sich die Stadt Feldkirch dieses Jahr wieder auf vielfältige Weise mit dem Thema Klimaschutz auseinandersetzen. Daneben bleibt die Anpassung an die Veränderungen, die der Klimawandel schon heute mit sich bringt, ein wichtiges Anliegen. Ein buntes Programm aus Exkursionen, Spaziergängen, Vorträgen und Workshops wird übers Jahr hinweg angeboten – alle Details finden sich in der beigelegten Broschüre.

### Neophyten

Zum Schutz der Naturvielfalt startet Feldkirch im heurigen Jahr zudem ein Pilotprojekt zur Bekämpfung von bestimmten nicht-einheimischen Pflanzen, nachdem letztes Jahr aufgrund der Pandemiesituation einige Maßnahmen nicht durchgeführt werden konnten. Diese als „Neophyten“ bezeichneten Pflanzen sind teilweise invasiv und verdrängen einheimische Gewächse. Solche Schädlinge für die Naturvielfalt sind beispielsweise die Goldrute, das Drüsige Springkraut oder der gesundheitsschädliche Riesenbärenklau. Da sich die Problematik nicht nur auf städtische Flächen beschränkt, ist auch die Mithilfe von interessierten Bürger\*innen wichtig. Im Altstoffsammelzentrum wird eine Abgabestelle ein-



Spannende Exkursionen und Workshops gibt es auch heuer wieder im Umweltprogramm.

gerichtet, bei der invasive Neophyten aus dem Privatbereich zum gewöhnlichen Grünmüllpreis abgegeben werden können. Dabei ist der richtige Zeitpunkt zur Entsorgung dieser Pflanzen entscheidend. Wenn sie geschnitten werden, be-

vor die Samen reif sind, haben sie keine Chance sich weiter zu vermehren.

Das Umweltprogramm 2021 ist diesem „Feldkirch aktuell“ beigelegt. Aktuelle Informationen sind auch online: [www.feldkirch.at/umweltprogramm](http://www.feldkirch.at/umweltprogramm). ■



## MUSIKSCHULE STELLT SICH VOR

# Tanz ist die verborgene Sprache der Seele

Singen, Musizieren, Tanzen und mehr: Die Musikschule der Stadt Feldkirch ist ein hörbarer und spürbarer Ort der Bildung und Kultur. Beim Ballett steht die Freude an der Bewegung im Vordergrund. Interessierte können zum Schnuppern vorbeikommen.

Tanzen ist nicht nur eine Kunstform, sondern auch ein Sport, der gut für Körper und Geist ist. Klassisches Ballett ist hierbei die Grundlage für unterschiedlichste Tanzstile, wie etwa Modern Dance, Contemporary Dance oder Jazz Dance. Ballett können alle lernen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Gewicht oder Beweglichkeit. Beim Ballett geht es darum, Freude an der Bewegung zu erleben. Es ermöglicht die Verbesserung der Körperhaltung, der Ausdauer und des Gleichgewichts. Ziele, die sowohl von jungen Tanzbegeisterten als auch von erwachsenen Anfänger\*innen erreicht werden können.

### Spagat ist kein Muss

In der Musikschule Feldkirch kann man ab fünf Jahren tanzen lernen. Im Unterricht steht das gemeinsame Tun, Krea-

tivsein und Spaß haben im Vordergrund. Mit Materialien wie Tüchern, Masken oder Kostümen wird die Bewegungsfreude mit viel Freiraum für Kreativität geweckt. Die Gründe, um in der Musikschule Ballett zu tanzen, können vielfältiger Natur sein. Es kann die Motivation sein, seine eigene Körperwahrnehmung zu schulen, Spitzentanz zu lernen oder Konzentration und Rhythmusgefühl zu üben. Auch der Wunsch, auf einer großen Vorarlberger Bühne zu tanzen, kann erfüllt werden: Jedes Jahr findet eine Abschlussaufführung entweder im Montforthaus oder im Festsaal des Landeskonservatoriums statt. Die Inspirationen für die Choreografien kommen aus Märchen, Hollywood Blockbustern oder den Klassikern der Ballettwelt. Die

Tänzer\*innen schlüpfen in verschiedenste Rollen und fabelhafte Welten. Fortgeschrittene Schüler\*innen tanzten bereits in Operetten und Musicals beim MTVO (Musiktheater Vorarlberg), in Liechtenstein und der Schweiz. Wertvolle Erfahrungen konnten sie auch bei den Tanzdarbietungen bei einem Gastspiel in Prag und bei der Gymnaestrada sammeln.

Das Angebot der Musikschule reicht von Ballett für Erwachsene mit Vorkenntnissen und Wiedereinsteiger\*innen bis hin zu Anfängerkursen. Nach vorheriger Absprache ist auch Schnuppern möglich. Informationen zum Ballett-Angebot sowie dem weiteren vielfältigen Angebot der Musikschule gibt es online: [www.musikschule-feldkirch.at](http://www.musikschule-feldkirch.at) ■



Auch der Ballett-Nachwuchs übt bereits fleißig.

# EINGANG

> Sarah Rinderer wird sich „Joyce als Sprachkünstler zwischen den Worten“ nähern.



## LITERARISCHE INTERVENTIONEN

# A Tribute to James Joyce

Wer mit offenen Augen am Feldkircher Bahnhof ankommt, stößt sofort auf ein Zitat von James Joyce. Da lag es nahe, dass im Zuge der Renovierung der James Joyce-Passage Überlegungen angestellt wurden, den großen irischen Sprachkünstler im öffentlichen Raum erlebbar zu machen.

Mit Erika Kronabitter (Literatur Vorarlberg) und Frauke Kühn (literatur:vorarlberg netzwerk) waren rasch engagierte Mistreiterinnen gefunden, so dass sich die neugestaltete Passage bereits seit dem letzten Herbst als eine Art Schaufenster für Literatur im öffentlichen Raum präsentiert. Unaufdringlich, charmant und spielerisch. Den Anfang machte seinerzeit Günter Vallaster mit dem Projekt „Katzen von Kopenhagen | Joyce schreibt seinem Neffen“ und bestimmt werden sich einige noch an die zunächst rätselhaften gelben Katzen an Orten, die in Verbindung zu Joyce (Hotel Löwen, Bahnhof) und zur Literatur (Palais Liechtenstein, Theater am

Saumarkt) stehen, erinnern.

Derzeit holt Christian Futscher Joyce in der Passage „auf den Boden der Realität“, wie er es bezeichnet. „Neugier und Spielfreude sind wichtig, wenn man sich mit James Joyce beschäftigt. Auch Langeweile muss man ertragen können. Bei vielem, was er geschrieben hat, verstehe ich nur Bahnhof. Und somit bin ich wieder bei der James-Joyce-Passage!“, kommentiert der Autor Christian Futscher seine aktuelle literarische Installation in der Feldkircher Neustadt. Mit einer Kunstaktion im Comic-Stil wirft der gebürtige Feldkircher einen besonders lebendigen Blick auf Joyces Kurzgeschichte ‚Eveline‘ aus dem Erzählband ‚Dubliners‘ und setzt so das Kooperationsprojekt fort.

Im Mail wird schließlich die junge Autorin und Vorarlberger Literaturpreisträgerin Sarah Rinderer einen dritten Blick auf James Joyce werfen. Ihre derzeitige Beschäftigung in der Vorbereitung der Installation beschreibt Sarah Rinderer wie folgt: „Der Ulysses ist der wohl berühmteste Roman des 20. Jahrhunderts, aber zugleich auch der am wenigsten gelesene. Für meine Intervention in der James-Joyce-Passage schlage ich

meine Ausgabe des Romans nach mehreren Jahren wieder auf, beginne dieses Mal von hinten: Der Schlusspunkt, der sowohl den Roman als auch das 18. Kapitel – Molly Blooms Gedankenfluss in acht Sätzen ohne jegliche Interpunktionszeichen – abschließt, dient mir als Ausgangspunkt, um mich James Joyce als Sprachkünstler zwischen den Worten visuell und akustisch zu nähern. ■



„Literatur in den Gassen der Stadt lebendig werden zu lassen, ist ein wahrer Hochgenuss, nicht nur in dieser kargen Zeit. Mein Dank gilt allen Beteiligten.“

**Stadträtin Laura Fetzer**



**NEUER LEBENSABSCHNITT**

# Verabschiedung in den Ruhestand

Grund zu feiern gab es Anfang des Jahres für Prokurist Gerold Hintringer. Nach 45 Jahren quittierte er seinen Dienst bei der Raiffeisenbank Montfort und startete in einen neuen Lebensabschnitt.

Bereits im August 1975 begann Gerold Hintringer seine Banklehre in der da-

mals noch eigenständigen Spar- und Darlehenskasse Altenstadt. Im Jahr 1983 wechselte er in die Abteilung Werbung/Marketing, die er bis September 1990 führte. Anschließend übernahm er die Leitung der Bankstelle Gisingen und war über 25 Jahre in der Kundenbetreuung vor Ort tätig. 2009 wurde ihm zudem die Prokura der Raiffeisenbank Feldkirch verliehen. Herr Hintringer war stets offen für Weiterbildung sowie neue Aufgaben, und so brachte er sein

wertvolles Wissen und seine langjährige Erfahrung von Jänner 2015 bis zu seiner Pensionierung am 14. Jänner 2021 auch im Private Banking Center am Domplatz ein.

Auch in Zukunft bestens betreut: In allen Finanzierungs- und Veranlagungsangelegenheiten stehen weiterhin die Kundenbetreuer\*innen im neuen Raiffeisenzentrum Altenstadt sowie in den umliegenden Bankstellen als Ansprechpartner zur Verfügung. ■



Im Zentrum steht der Mensch.

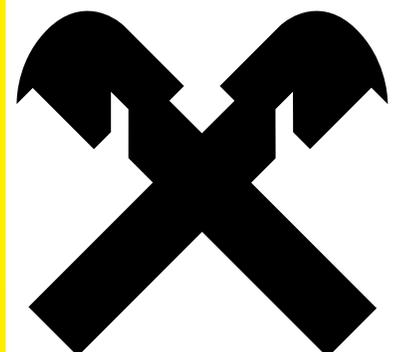
Mehr Raum für Service. Mehr Raum für Visionen. Mehr Raum für Möglichkeiten. Und mehr Raum für das, was uns besonders wichtig ist: der persönliche Kontakt zu unseren Kunden.

Für ein gelingendes Leben

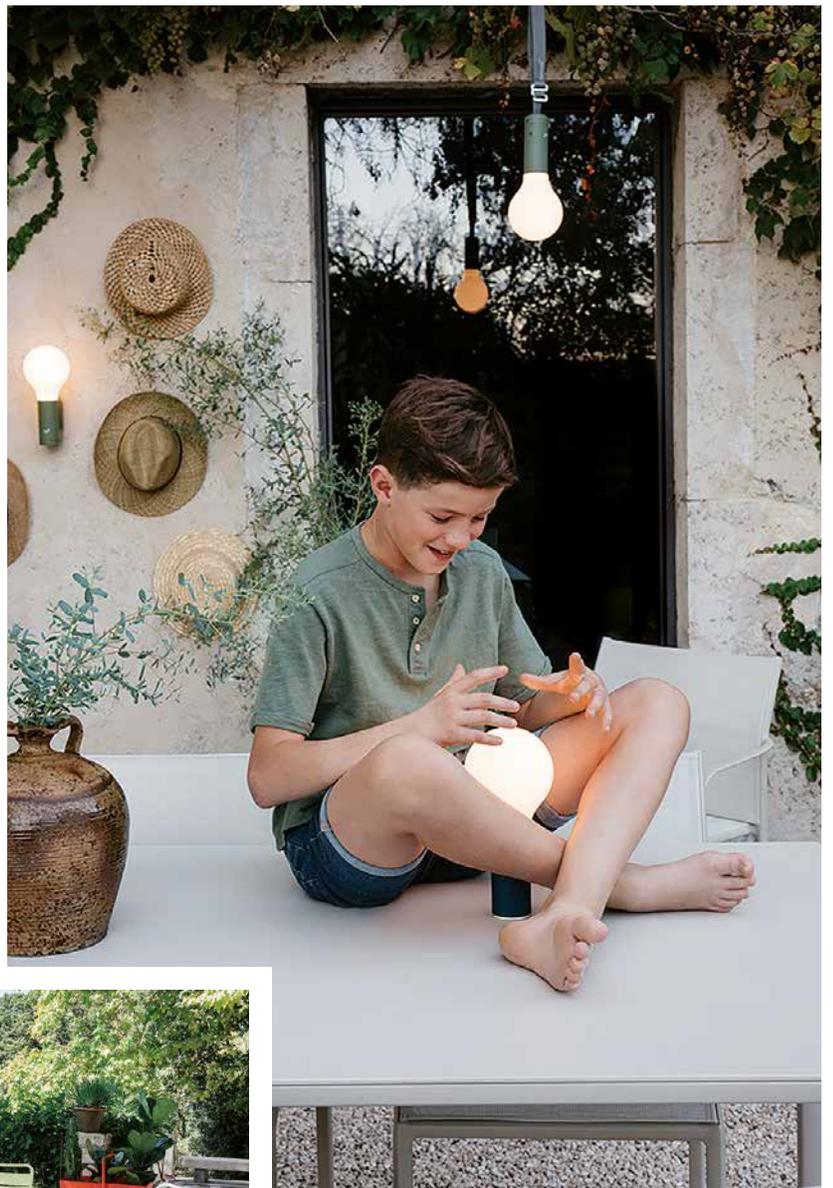
45.000 Menschen,  
14 Bankstellen, eine Region.

Mehr auf [gelingendesleben.at](http://gelingendesleben.at)

**Raiffeisenbank  
Montfort**



# Eines ist fix: Der nächste Sommer kommt bestimmt!



## **Riesenauswahl an Gartenmöbeln und Accessoires. Direkt ab Lager.**

*Fermob ist mit seinen bunten, fröhlichen Möbeln Trendsetter für's Wohnen im Freien. Holen Sie sich den Sommer nach Hause – in unserem Showroom warten alle Top-Marken für Gartenmöbel und Accessoires auf Sie. Kommen Sie vorbei.*



**reiter design gmbh**

**reiter Rankweil**  
Bundesstraße 102  
A-6830 Rankweil  
T: +43 5522 / 81770  
[www.reiter.design](http://www.reiter.design)

**reiter Innsbruck**  
Haller Straße 201,  
A-6040 Innsbruck  
+43 5522 / 81770-346  
[www.reiter.design](http://www.reiter.design)



Über 10.000 Futtersäckchen wurden von den Kindern befüllt.

## WILDPARK FELDKIRCH

# Voller Einsatz für den Wildpark

Der Wildpark Feldkirch bietet Spannung, Spaß und Unterhaltung für die ganze Familie – und dies bei freiem Eintritt. Durch den Verkauf von Futtersäckchen generiert der Wildpark Feldkirch wichtige Einnahmen, die wiederum dem Wohl der Tiere zugutekommen. Die an den Gehegen platzierten Futterautomaten können während der Corona-Pandemie nicht genutzt werden und so musste kurzerhand umgeplant werden: Den Besucher\*innen werden nun bereits vorgefüllte Säckchen angeboten. Vier fleißige Helfer\*innen haben sich kurzerhand dazu bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Seit Oktober haben sie in ihrer Freizeit bereits mehr als 10.000 #glaubandich-Säckchen befüllt. Dieser

Einsatz muss belohnt werden. Das dachten sich auch die Verantwortlichen der Sparkasse Feldkirch und haben sich bei den Kindern mit einem Wildpark-Hoodie sowie einer Jacke, einem Rucksack und einer Powerbank bedankt. „Wir wissen, wie wichtig der Wildpark als Naherholungsgebiet für die Feldkircher Bevölkerung ist. Damit dieses einmalige Angebot erhalten bleiben kann, bedarf es vieler engagierter Helfer\*innen. Dieses Beispiel verdeutlicht das auf besondere Weise. Für uns selbstverständlich, dass wir als langjähriger Unterstützer hier auch unseren Dank aussprechen möchten,“ so Wolfgang Ender, Marketingleiter der Sparkasse Feldkirch. ■

## 177. VEREINSVERSAMMLUNG

# Neue Vereinsmitglieder



Vereinsvorsteher Ernst Dejaco, VDir. Daniel Mierer und VDir. Anton Steinberger mit den neuen Vereinsmitgliedern.

Anlässlich der vor kurzem stattgefundenen jährlichen ordentlichen Vereinsversammlung der Sparkasse der Stadt Feldkirch im Montforthaus Feldkirch konnten Silke Frauscher, Manuela Mylonas, Martin Hohlrieder, Michael Riedmann sowie Walter Simma als neue Mitglieder in den Sparkassenverein aufgenommen werden.

Die Sparkasse Feldkirch wurde 1842 als Vereinssparkasse gegründet und ist bis heute die einzige Vereinssparkasse in Vorarlberg. Aufgrund ihrer Rechtsform und der damit einhergehenden

Eigentümerlosigkeit, müssen erwirtschaftete Gewinne nicht an Eigentümer ausbezahlt werden. Sie werden einerseits den eigenen Rücklagen zugeführt und andererseits fließt ein wesentlicher Gewinnanteil durch die Wahrnehmung vieler Aufgaben als gemeinwohlorientiertes Geldinstitut wieder zurück in die Region. Dass diese Entwicklung überhaupt möglich war, verdankt die Sparkasse ihren geschätzten Kund\*innen, Mitarbeiter\*innen sowie Mitwirkenden in den Gremien des Sparkassenvereins. ■



## Wussten Sie, dass ...

... Dachbegrünung effektive Dämmung ist und im Sommer für bis zu vier Grad niedrigere Innentemperatur sorgt?

... Dachbegrünung Staub und Schadstoffe aus der Luft filtern kann und so das Stadtklima verbessert?

... Dachbegrünung je nach Schichtdicke 30 bis 90 Prozent des Regenwassers zurückhält?

... Dachbegrünung die Lebensdauer der Dachabdichtung durch das Abfangen von Umwelteinflüssen wesentlich verlängert? ■

## BUCH- UND FILMTIPP DER STADTBIBLIOTHEK

## Eintauchen in andere Welten

Renate Milles aktueller Buch- und Filmtipp führt uns zuerst ins Mittelalter und dann in einen trügerischen kleinen Ort in der Bretagne. Ausleihen kann man das Buch, die DVD und viele weitere spannende Lektüren in der Stadtbibliothek Feldkirch.

**Buch: Ein Jahr im Mittelalter**

Kaum eine andere Epoche fasziniert die Menschen so sehr wie das Mittelalter. Unzählige Bücher wurden schon über dieses Thema verfasst und meist geht es darin um die Mächtigen der Gesellschaft. In diesem Buch beschreibt der Autor Tillmann Bendikowski das Leben im Mittelalter aus Sicht der Bevölkerung. Der Autor nimmt uns mit auf eine erzählerische Reise in das 12. Jahrhundert, in eine Zeit voller Auf- und Umbrüche. Das Buch beleuchtet den Alltag der Menschen und das Leben, das sie führten. Wie haben sie gewohnt? Wie schützten sie sich vor Krankheiten und Kälte? Woran glaubten sie? Was aßen und tranken sie? Warum konnten so wenige Menschen lesen und schreiben und weshalb liefen in der Stadt Schweine durch die Gassen? Diese und viele andere Fragen werden vom Autor aufgearbeitet, mit teils überraschenden Antworten.

Dieses historische Lesebuch ist reich illustriert und in zwölf Kapitel gegliedert, entsprechend den zwölf Monaten des Jahres. Das äußerst unterhaltsame Werk eignet sich für jeden Geschichts-

interessierten, ist aber auch für Neulinge dieses Themas sehr empfehlenswert. Autor Tillmann Bendikowski ist Journalist und Historiker und leitet die Medienagentur Geschichte in Hamburg.

**DVD: Der geheime Roman des Monsieur Pick**

Die Geschichte dieses Films beginnt in einem kleinen beschaulichen Ort in der Bretagne, in Crozon. In der dortigen Bücherei befindet sich die geheimnisvolle „Bibliothek der abgelehnten Bücher“. Hier stößt die junge Verlegerin Daphné Despero (Alice Isaaz) auf ein großartiges Manuskript und beschließt, es zu publizieren. Der Roman „Die letzten Stunden einer großen Liebe“ von dem unbekanntem Autor Henri Pick wird sofort zum Bestseller.

Der berühmte Literaturkritiker Jean-Michel Rouche (Fabrice Luchini) lädt

die Frau des vor zwei Jahren verstorbenen Pizzabäckers Henri Pick in seine Show. Als er erfährt, dass Picks Frau ihren Mann niemals lesen oder schreiben (außer vielleicht Einkaufslisten) gesehen hat, bezweifelt Rouche die Authentizität des Autors. Die Sendung wird zum Skandal – Jean-Michel wird entlassen und am Abend verlässt ihn auch noch seine Ehefrau. Fortan hat der gefeuerte Literaturkritiker nur noch ein Ziel. Er will beweisen, dass Henri Pick dieses Manuskript nicht geschrieben hat, was sich als äußerst schwierige Aufgabe herausstellt.

„Der geheime Roman des Monsieur Pick“ basiert auf dem gleichnamigen Roman von David Foenkinos und ist eine höchst amüsante Krimi-Komödie mit einem großartigen Fabrice Luchini in der Hauptrolle. Literaturinteressierte und Freunde des französischen Kinos werden an diesem Film ihre Freude haben. ■



Ein Jahr im Mittelalter, Tillmann Bendikowski, C. Bertelsmann Verlag 2019



Der geheime Roman des Monsieur Pick, Frankreich 2019, Spieldauer: 101 Min.



**DGKS Katja Pfleger**

Katja Pfleger arbeitet seit 2010 beim KPV Tosters und ist seit 2013 Pflegeleiterin.

Die Feldkircher  
Krankenpflegevereine



## TIPP VOM KRANKENPFLEGEVEREIN

# Richtiger Umgang mit Medikamenten

Der achtsame Umgang sowie die korrekte Einnahme und Kombination von Medikamenten können darüber entscheiden, ob diese richtig wirken. Eine falsche Einnahme kann sogar schaden.

An dieser Stelle geben die Feldkircher Krankenpflegevereine Tipps, wie kleine Dinge den Alltag erleichtern: Es ist wichtig, dass ein Arzt den Überblick über Ihre Medikamente behält: Gehen Sie zu den Kontrollterminen bei Ihrem Hausarzt. Immer wieder kommt es vor, dass sich Medikamente gegenseitig in ihrer Wirkung negativ beeinflussen, es bei Langzeiteinnahmen zu Abhängigkeiten, Nieren- oder Magenschädigungen kommt oder auch Blutbildveränderungen oder psychische Abhängigkeiten zu beobachten sind. Ihr Hausarzt kontrolliert z.B. den Medikamentenspiegel im Blut, kontrolliert Nierenwerte und berät Sie, welche Medikamente nicht gut zusammen-

spielen. Die Hauskrankenpflege ist in ständigem Kontakt mit den Hausärzten und die Medikamente der Patient\*innen werden besprochen und je nach Befinden abgestimmt.

Darüber hinaus gibt es ein paar einfache Maßnahmen, die eine sichere Medikamenteneinnahme gewährleisten:

- > Führen Sie eine aktuelle Medikamentenliste, die Sie auch bei jedem Arzt- oder Krankenhausbesuch bei sich haben.
- > Notieren Sie Bedarfsmedikamente, Tropfen, Sprays, Salben und rezeptfreie Medikamente.
- > Halten Sie sich an die Einnahmevergaben: Manche Medikamente müssen für eine entsprechende Wirksamkeit nüchtern eingenommen werden (z.B. Magenschutz- oder Schilddrüsenmedikamente), andere dürfen aufgrund einer besseren Verträglichkeit erst zu oder nach den Mahlzeiten eingenommen werden. Es gibt Medikamente, die nicht geteilt oder gemörsert werden sollen (z.B. Filmtabletten). Die gleichzeitige Einnahme von Alkohol

kann die Wirksamkeit ebenfalls verändern.

- > Eine Wochenbox erleichtert den Überblick und zeigt auf, ob Medikamente schon eingenommen wurden oder wann die Einnahme vergessen wurde. Bei mehr als drei Medikamenten täglich kann diese sehr hilfreich sein.
- > Beachten Sie beim Vorbereiten Ihrer Medikamente die Hygienerichtlinien. Achten Sie auf ein sauberes Umfeld, Händehygiene und nehmen Sie sich Zeit, um Fehler zu vermeiden.
- > Schreiben Sie auf Tropfen und Salben das Anbruchsdatum, da die Verwendbarkeit begrenzt ist.
- > Die Hauskrankenpflege berät Sie gerne. ■

**> Die fünf Feldkircher Krankenpflegevereine beraten und helfen Personen, die Angehörige zu Hause pflegen gegen einen geringen jährlichen Mitgliedsbeitrag. Nähere Informationen: [www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine](http://www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine)**



<  
Madeleine Ganath  
ist überzeugt: „Wir  
brauchen mehr Frauen  
auf dem Bau.“

## SPENGLEREI GANATH

# „Als Handwerkerin sehe ich das Ergebnis meiner Arbeit!“

Madeleine Ganath ist Junior-Chefin der Spenglerei Ganath in Gisingen. Wieso Frauen im Handwerk wichtig sind und man mit Schüchternheit nicht weiterkommt, erzählt sie im Gespräch. „Feldkirch aktuell“ stellt an dieser Stelle Unternehmen in Feldkirch vor.

Das Gespräch führte Katharina Graf.

### **Die Spenglerei Ganath gibt es bereits seit über 30 Jahren. Wie hat sich der Betrieb entwickelt?**

Mein Papa hat unsere Spenglerei als Einmannbetrieb gegründet. Über

die Jahre ist die Firma gewachsen. Ursprünglich war es nicht sein Plan, so groß zu werden.

### **Wie lange sind Sie bereits im Geschäft, Frau Ganath?**

Seit neun Jahren. Nach der Matura habe ich meine Lehre zur Spenglerin im Betrieb absolviert. Danach habe ich berufsbegleitend studiert und letztes Jahr habe ich die Meisterprüfung bestanden.

### **Wussten Sie schon immer, dass Sie im Familienbetrieb arbeiten wollen?**

Ja, in der Schule habe ich bereits als Feriarbeiterin ausgeholfen. Es gab keinen Druck von meinen Eltern, dass ich in die Spenglerei einsteige. Mein Papa

hat mich immer wieder aufgefordert, mir andere Berufe anzuschauen. Im Unterschied zu anderen Berufen hat mir am Handwerk gefallen, dass ich am Abend das Ergebnis meiner Arbeit sehe. Ich kann mir schwer vorstellen, irgendwann den ganzen Tag nur noch im Büro zu sitzen.

### **Wie ist die Nachfolge geplant? Werden Sie den Betrieb übernehmen?**

Ja, auf jeden Fall. Eigentlich sollte ich jetzt schon mehr im Büro sein. Aktuell werde ich aber auf den Baustellen gebraucht, wie immer haben wir viel Arbeit. Die Übergabe ist für nächstes oder übernächstes Jahr geplant. Wenn mein Papa im Urlaub ist, übernehme ich jetzt schon seine Aufgaben hier bei uns im Büro.

### Wo haben Sie Ihr Handwerk gelernt?

Hier im Betrieb von unseren Gesellen, bevorzugt wurde ich dabei aber nicht.

### Welche Voraussetzungen muss man in Ihrem Beruf mitbringen?

Körperliche Fitness, Schwindelfreiheit, ein Grundverständnis von Technik und Mathematik sowie Spaß, im Freien zu arbeiten.

### Gibt es besondere Gebäude, bei denen Sie mitgearbeitet haben?

Das Montforthaus in der Innenstadt. Da gibt es keinen einzigen rechten Winkel, was sehr herausfordernd war. Zudem war das mitten im Winter bei etwa minus 10 Grad. Da mussten wir erst mal das Eis auf dem Dach entfernen. Das Altstoffsammelzentrum war ebenfalls ein schönes Projekt, das auch einen Architekturpreis gewonnen hat.

### Wie viele Mitarbeiter\*innen sind hier beschäftigt?

Aktuell zwölf, davon zwei Lehrlinge und eine Mitarbeiterin im Büro.

### Wie schwierig ist es, passende Mitarbeiter\*innen zu finden?

Sehr schwierig, wie in der gesamten Baubranche. Vor allem Lehrlinge zu finden, ist eine große Herausforderung. Nicht selten hören manche nach zwei Monaten wieder auf, weil die hohen bzw. niedrigen Außentemperaturen herausfordernd sind.

### Wo sehen Sie künftige Herausforderungen?

Die Kunden werden immer anspruchsvoller, alles muss sofort passieren. Außerdem verändern sich laufend die architektonischen Trends.

Aktuell soll vieles flächenbündig und barrierefrei sein. Solche Herausforderungen mag ich aber, das macht das Handwerk letztendlich aus.

### Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Spenglerei Ganath?

Im ersten Lockdown letztes Jahr ist der Betrieb auf den Baustellen genau gleich weitergelaufen. Einzig die Lieferanten hatten teilweise Lieferschwierigkeiten. Auftragstechnisch hat die Corona-Pandemie keine Auswirkungen, aber es sind natürlich die Sicherheitsbestimmungen, wie zum Beispiel Mund-Nasen-Schutz und so weiter, einzuhalten.

### Haben Sie Vorbilder, an denen Sie sich orientieren?

Meine Mama mit ihrer ruhigen Persönlichkeit, das hätte ich auch gern. Eigentlich sind beide Eltern Vorbilder für mich.

### Gibt es etwas in der Branche, das Sie gerne ändern würden?

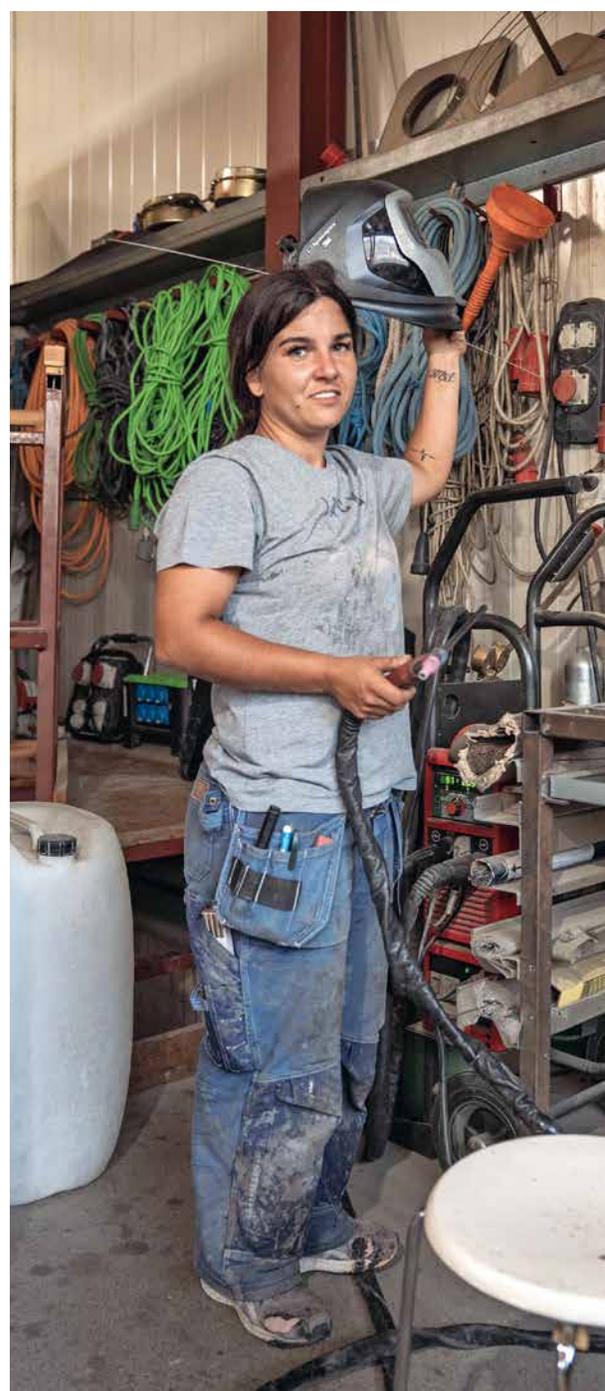
Wir brauchen mehr Frauen auf dem Bau. Wenn ich mit einem Arbeitskollegen oder Lehrling auf eine Baustelle komme, wird immer auf sie zugegangen und nicht auf mich. Hier braucht es ein Umdenken in der Gesellschaft. Frauen können diesen Beruf genauso gut ausüben und bringen oft spezielle Fähigkeiten mit. Man darf nur nicht schüchtern sein, sonst hat man schon verloren.

### Vielen Dank für das Gespräch! ■

## ZAHLEN UND FAKTEN

### Spenglerei Ganath

- > Gegründet: 1988
- > Standort: Feldkirch-Gisingen
- > Mitarbeiter\*innen: 12
- > Lehrlinge: 2

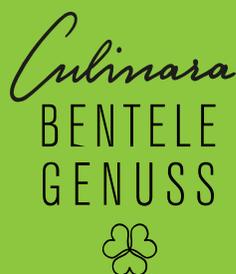


> Irgendwann nur im Büro zu sitzen, ist für Madeleine Ganath schwer vorstellbar.



HOPPELT LEISE DURCH  
DAS GRAS,  
FLINK IST ER DER  
OSTERHAS

Feine Köstlichkeiten  
für's Osterfest!



Bentele Genuss GmbH	Culinara Feldkirch
Imkerei & Schaubrennerei	Neustadt 11
6861 Alberschwende	T 05522/83 782
T 05579 / 82 380	Culinara Bregenz
info@gsiberger.at	Kaiserstr. 4
Onlineshop	T 05574/42 944

[www.gsiberger.at](http://www.gsiberger.at)

## ALLES GUTE ...

### Geburtstage im Dezember

Maria Anderle, 90 Jahre  
Dr. Hanna Zborowski, 90 Jahre  
Josefine Pederiva, 90 Jahre  
Ernest Ulrich, 90 Jahre  
Martha Guem, 90 Jahre  
Albert Stampfl, 95 Jahre  
Luzia Stocklasa, 100 Jahre  
Maria Bobleter, 102 Jahre

### Geburtstage im Jänner

Veronika Mittelberger, 90 Jahre  
Bernarda Fehr, 90 Jahre  
Maria Strutzenberger, 90 Jahre  
Hildegard Speckle, 90 Jahre  
Hermina Erath, 90 Jahre  
Albert Pircher, 95 Jahre  
Hella Hürlimann, 95 Jahre  
Julie Paolini, 101 Jahre

### Geburtstage im Februar

Roman Scheiber, 90 Jahre  
Maria Köchle, 90 Jahre  
Lotte Rösch, 90 Jahre  
Josefine Etlinger, 90 Jahre  
Sophie Schmid, 95 Jahre  
Emma Holzer, 100 Jahre

### Hochzeitsjubiläen

Eiserne Hochzeit: Emma und Josef  
Fercher, Gisingen  
Eiserne Hochzeit: Erna und Rigobert  
Zanetti, Nofels  
Diamantene Hochzeit: Hilda und Hu-  
bert Scherrer, Nofels  
Diamantene Hochzeit: Helga und Jo-  
hann Schreiber, Altenstadt  
Diamantene Hochzeit: Herta und Ernst  
Dichtl, Tisis

Goldene Hochzeit: Theresia und Franz  
Schwarzenbacher, Nofels  
Goldene Hochzeit: Hedwig und Helmut  
Perle, Nofels  
Goldene Hochzeit: Christine und Jo-  
hann Stelczyk, Feldkirch Stadt

**> Aufgrund der Gefährdung durch das Corona-Virus mussten die persönlichen Besuche weiterhin leider abgesagt werden. Die Stadt Feldkirch und Bürgermeister Wolfgang Matt möchten an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche aussprechen, weil ein persönliches Gratulieren nicht möglich ist.**



**KHAIRULLA (13 JAHRE)**

## „Hallo, ich heiße ...“

Hallo! Ich heiße Khairulla und bin 13 Jahre alt. Ich habe eine Schwester und drei Brüder und wurde in Kabul, der Hauptstadt Afghanistans, geboren.

Gemeinsam mit meiner Familie sind wir – als ich noch sehr klein war – nach Iran, zu der Familie meines Vaters, gegangen. Dort haben wir eine Zeit lang in Schiras, einer der fünf größten Städte Irans, gelebt. Schiras liegt im Süden Irans auf ca. 1500m Höhe und wird auch „Garten des Iran“ genannt, da es sehr viele Blumen- und Rosenzüchtungen in dieser Region gibt.

An die Zeit in Schiras kann ich mich noch gut erinnern. Unsere Familie wohnte gemeinsam mit der Familie meines Vaters in einer großen Wohnung. Schon als ich klein war, habe ich dort gerne mit meinen Cousins Fußball gespielt. Als ich acht Jahre alt war, sind meine Familie und ich von Schiras nach Feldkirch gekommen. Auch hier spiele ich wahnsinnig gerne Fußball, mittlerweile spiele ich seit vier Jahren beim FC

Blau-Weiß Feldkirch im Verein. Mein größtes Ziel ist es, eines Tages in der österreichischen Nationalmannschaft zu spielen. Mein großes Vorbild ist David Alaba. Mein Lieblingsessen ist Mantu (afghanische Teigtaschen), gefüllt mit Fleisch und Zwiebeln. Das kocht meine Mama und ist supergut. Ansonsten liebe ich Nudeln aller Art.

In Schiras hat mir das Spielen mit meinen Freunden besonders gut gefallen. Mein Vater hat uns Tore für das Fußballspielen gebaut und es gab sehr große Spielplätze mit vielen Spielmöglichkeiten. In Österreich finde ich vor allem toll, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, eine Schule zu besuchen und etwas zu lernen. Diese Chance möchte ich nützen, denn ich weiß, dass das nicht selbstverständlich ist. Sonst finde ich noch sehr schön an Feldkirch, dass die Menschen hier sehr freundlich sind und Menschen, die von woanders hierherkommen, eine Chance bekommen.

In Schiras vermisse ich vor allem meinen besten Freund. Wir sind aber immer noch in Kontakt und telefonieren oder chatten oft miteinander. Am besten gefällt mir an Feldkirch, dass ich die Schule besuchen und etwas lernen kann und

dass die Menschen hier sehr freundlich sind. ■

### **KLEINER PERSISCHKURS MIT KHAIRULLA :**

#### **Hallo, wie geht es dir?**

*Sallam, tschetor hasti?*

#### **Ich heiße Khairulla und bin 13 Jahre alt.**

*Esme man kahirulla hast wa 13 sakam hast.*

#### **Ich habe eine Schwester und drei Brüder.**

*Man jek khahar daram wa se baradar.*

#### **Ich gehe in die Mittelschule Oberau.**

*Man dar madrese Oberau miram.*

#### **Wenn ich groß bin, möchte ich Profifußballspieler werden.**

*Waati bozorg shodam micham futbalist bescham.*

JUBILARE VON MÄRZ 2021 BIS MAI 2021

# Die Stadt Feldkirch gratuliert

**GEBURTSTAGE**

## 80.

- > Fehr Waltraud, Feldkirch Stadt
- > Zellhofer Irene, Feldkirch Stadt
- > Mayer Ernst, Levis
- > Walter Brigitte, Levis
- > Hron Christine, Altenstadt
- > Özpulluk Saadettin, Gisingen
- > Wolf Helmut, Gisingen
- > Böhler Werner Wilhelm, Gisingen
- > Amann Eckart Roland, Nofels
- > Bayer Gerda Klara, Tosters
- > Pridgar Fritz, Tosters

## 85.

- > Mayer Herlinde Sr. Eugenia Mar, Feldkirch Stadt
- > Feichtner Anneliese Maria, Feldkirch Stadt
- > Westermeyer Liselotte, Feldkirch Stadt
- > Walla Helmut Josef, Levis
- > Bargetz Andreas, Altenstadt
- > Hammerl Franz, Altenstadt
- > Petschovnik Maria Notburga, Gisingen
- > Gindl Christine Rosa, Gisingen
- > Gopp Irma, Nofels
- > Arlanch Nikolaus Basilius, Tosters
- > Rinnhofer Anna Maria, Tosters
- > Loretter Walter Johann, Tosters

## 90.

- > Hribar Herbert, Altenstadt
- > Paul Brunhilde, Nofels
- > Gappmeier Maria Hilda, Tosters
- > Ziedler Edith Ottilie Maria, Tisis
- > Reimer Marianne, Tisis

## 91.

- > Matt Helmut Anton Xaver, Gisingen
- > Kreuzer Walter Karl Johann, Tosters
- > Gopp Irmgard, Tosters

## 92.

- > Lutz Wilfried, Levis
- > Büchel Olga Maria, Levis

## 93.

- > Maier Maria Sabine, Nofels
- > Scharf Alfred Anton, Tosters
- > Seimel Elisabeth, Tisis

## 95.

- > Müller Hildegard Mathilde, Tisis
- > Bettin Johanna, Tisis

## 96.

- > Gutwinski Rosa, Feldkirch Stadt
- > Pfandl Anna, Feldkirch Stadt
- > Gayer Gertrud, Altenstadt
- > Fink Angela Maria, Gisingen
- > Pümpel Karl, Tosters

## 98.

- > Nitschmann Olga Augusta, Tosters
- > Düringer Josef Ignaz, Tisis

## 99.

- > Biedermann Hildegard, Altenstadt
- > Federspiel Anna Katharina, Tosters

**> Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden Jubiläen und Geburtstage nur dann in „Feldkirch aktuell“ veröffentlicht, wenn die Jubilar\*innen ihre ausdrückliche Zustimmung dafür gegeben haben. Für nähere Informationen wenden Sie sich an den Bürgerservice im Rathaus (Tel.: 05522/304-1246)**




Blumen

# HOCH



Inh. Jessica Hörburger

---

<p><b>6806 Tosters</b> Alberweg 2 Ortszentrum Tel. + Fax.: 05522 - 79 838</p>	<p><b>6820 Frastanz</b> Kirchweg 5 Ortszentrum Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4</p>
---	--

---

**Geschenksfloristik  
Hochzeitsfloristik  
Dekorative Pflanzen  
Trauerfloristik**

---

*Mit Blumen zu  
arbeiten ist  
unsere Freude !*

**WOLF HUBER**

# Ein großer Feldkircher Künstler

Vor genau 500 Jahren wurde im heutigen Dom der berühmte Annenaltar aufgestellt, einer der wertvollsten Kunstschatze Vorarlbergs. Die Stadt Feldkirch nimmt dies zum Anlass, dem Künstler Wolf Huber mehrere Kulturprojekte zu widmen.

Unter der Federführung des Theaters am Saumarkt werden ein Kompositionswettbewerb, ein Theaterprojekt sowie eine Installation im öffentlichen Raum durchgeführt. Weitere Begleitprogram-

me sind in Planung. Darüber zeichnet eine Ausstellung ab 20. Mai nicht nur die Bedeutung und wechselvolle Geschichte des Annenaltars nach, sondern führt auch in Leben und Werk des immer noch weit unterschätzten Künstlers ein. Wolf Huber (um 1480-1553) ist mit Albrecht Altdorfer einer der bedeutendsten Vertreter der sogenannten „Donauschule“. Er arbeitete in einer von Krisen geschüttelten Umbruchszeit. In dieser wurden aber auch die bis heute fortwirkenden Grundlagen der Moderne gelegt. Die Renaissance entwickelte sich zum Zeitalter der nach innen gerichteten Entdeckung des Menschen und nach außen orientierten Erkundung der Welt. Wolf Huber trug mit einigen Innovationen seinen Teil zu diesem Aufbruch bei. So gilt er heute als virtuoser Weiterentwickler der Druckgrafik sowie als Pionier der autonomen Landschaftsmalerei nördlich der Alpen. ■

## AUSSTELLUNG

### 500 Jahre Annenaltar – Wolf Huber und seine Zeit

- > 20. Mai bis 14. November 2021, Palais Liechtenstein
- > Montag bis Freitag: 9 – 17 Uhr
- > Samstag, Sonntag: 10 – 16 Uhr

<

Die „Beweinung Christi“ von Wolf Huber 1521, Dom St. Nikolaus



# SEHNSUCHT URLAUB

FLUG – SCHIFF – BUS



Angelika  
Braunstein



Nadine  
Lerch



Daniel  
Morscher



Rainer  
Nägele



Delia  
Spiegel



Christian  
Urban



Peter  
Vinzenz



Andreas  
Walser

Wir kümmern uns in bewährter Form um Ihre Urlaubswünsche!



# NACHBAUR REISEN

6800 Feldkirch • Illpark

Tel. 05522-74680 • reisen@nachbaur.at

6850 Dornbirn • Riedgasse 11

Tel. 05572-20404 • dornbirn@nachbaur.at

reisen@nachbaur.at • www.nachbaur.at



## VERANSTALTUNGEN FÜR SENIOR\*INNEN

Informationen und Termine für die Senioren-Veranstaltungen werden, aufgrund der ungewissen Corona-Situation, zeitnah über den Feldkircher Anzeiger und das Programmheft angekündigt.

Bei Fragen zu aktuellen Veranstaltungen steht Alexandra Wachter von der Servicestelle für Senior\*innen der Stadt Feldkirch gern für Auskünfte zur Verfügung: 05522/304-1212 oder alexandra.wachter@feldkirch.at ■

Termine für Senior\*innen werden zeitnah bekannt gegeben.

**Miele**

**WWD 120 WCS** Waschmaschine mit 1-8 kg Schontrommel und Vorbügeln



- Schontrommel 1-8 kg
- Option Vorbügeln
- CapDosing
- Mengenautomatik
- 1.400 U/min max. Schleuderdrehzahl
- Energieeffizienz A+++ - D

KAP 799,-

**TWB 140 WP** Wärmepumpentrockner mit A++ und 1-7 kg Schontrommel



- Schontrommel bis 7 kg
- **Keine feuchte Raumluft**
- **Persönlicher Lieblingsduft** FragranceDos
- Punktgenaue Trocknung Perfect Dry
- Energieeffizienzklasse A+++ - D

KAP 799,-

**Elektro Zimmermann** Qualität braucht Profis

Installationen-Geräte-Planung/Neustadt 12/6800 Feldkirch 05522 72304 elektro.zimmermann@vol.at

## RÜCKBLICK

# Die „Pfründner“ blieben meist bis ans Lebensende im „Stüblein“.

Ein Blick zurück zeigt: Die Ursprünge unserer heutigen Alten- und Krankenpflege reichen weit zurück. Von der Pflege daheim, übers Heiliggeist-Spital in der Schmiedgasse und den Einsatz geistlicher Krankenschwestern bis hin zu den Anfängen der Krankenpflegevereine.

Von Stadtarchivar Christoph Volaucnik

Die Pflege erkrankter und älterer Menschen war und ist eine wichtige Aufgabe unserer Gesellschaft. Der Pflegebedarf hat sich mit der Zeit gewandelt, die Wurzeln unserer heutigen Pflege- und Betreuungsangebote reichen dennoch weit zurück.

## Pflege zuhause

Über Jahrhunderte hinweg war die Pflege erkrankter, zumeist älterer Menschen Sache der Familien, zumeist der Frauen, manchmal auch der Nachbarn. In einem kleinen Dorf oder Städtchen wie Feldkirch war Pflege eine familiäre Aufgabe.



Das Heiliggeist-Spital befand sich neben dem Rathaus im heutigen „Polizeitrakt“.

Was geschah aber mit alleinstehenden Menschen im Alter oder im Krankheitsfall? Hilfe konnte man nur von den Mitmenschen erhalten, eine über Generationen hinweg, bis heute überlieferte

Geschichte. Leider gibt es dazu kaum historische, schriftliche Quellen, die dies dokumentieren. Im Altenstädter Heimatbuch von Franz Schatzmann (1928) findet sich der Eintrag, dass eine Frau



Hugo II von Montfort gründete im Jahr 1218 das Heiliggeist-Spital (renoviert 1795).

Amreile Fiel ihr Haus in Nofels für die gewährte Pflege ihrer Nachbarfamilie übertrug. Im alten Rankweiler Gemeindearchiv (heute Landesarchiv) befindet sich ein Dokument, laut dem eine Heimweberin für die Pflege einer schwerkranken Frau als Entschädigung den Lohnentgang von 23 Tagen erhielt.

### Heiliggeist-Spital

In Feldkirch gründete Graf Hugo von Montfort im Jahr 1218 das Heiliggeist-Spital, das nach unseren heutigen Vorstellungen ein Altenheim war, kein medizinisches Spital. Es befand sich im rechten Flügel des Feldkircher Rathauses, das im Volksmund heute als „Polizeitrakt“ bezeichnet wird. Die Berufung auf den Heiligen Geist als Namenspatron war im Hochmittelalter durchaus üblich. Die Spitäler in Zürich, Luzern, Rapperswil und Wien führten dieselbe Bezeichnung. Das Spital wurde unter den himmlischen Schutz des Heiligen Geistes gestellt, er diente quasi als Sinnbild für die Barmherzigkeit der Stifter und Bürger für die Alten, Armen und Kranken. Leider hat sich das Archiv des Spitals nicht erhalten, lediglich städtische Verwaltungsakten geben Hinweise

auf dessen Organisation und Verwaltung. Zur Finanzierung diente Grundbesitz wie Wald und Weinberge bzw. ein gut ausgestattetes Fondsvermögen, aus dem Kredite zu 5 Prozent gewährt wurden. Die jährlich einlaufenden Zinsen der Kreditnehmer dienten zur Bestreitung der Auslagen. Ein Mitglied des Stadtrates hatte die Oberaufsicht, das Personal bestand aus einem Spitalverwalter, einer Köchin und Magd. Die vom Stadtrat in das Spital aufgenommenen Personen wurden als „Pfründner“ bezeichnet. Sie mussten als Gegenleistung neben beachtlichem Barvermögen oder Grundbesitz eine „Bettstatt“ mitbringen. Wirklich arme und vermögenslose Personen wurden aber auch aus Barmherzigkeit aufgenommen. Sie blieben zumeist bis an ihr Lebensende in einem „Stüblein“ des Spitals. Nach ihrem Tod wurde ihr Nachlass, zumeist Kleider, verkauft oder verschenkt. Die Zahl der „Pfründner“ schwankte, von acht bis 19 Personen. 1661 ist die Unterbringung armer Schüler der Lateinschule im Spital dokumentiert.

Seit den 1760er-Jahren finden sich in den Jahresrechnungen des Spitals auch Hinweise auf Krankenpflege. So durfte

1770 eine „Pfründnerin“ in Bad Nofels für 23 Tage zur Badekur. Als Kur für die Seele erhielt eine „Pfründnerin“ ein Taggeld für eine Wallfahrt. Hinweise auf die Behandlung von Kranken sind eine Rechnung des Barbiers fürs Aderlassen, die verrechneten Umschläge mit Wein, Heilgewürzen und dem damals sehr teuren Olivenöl. Wein war bis etwa 1770 das gängige Getränk zu den Speisen. Danach gab es ihn nur noch am Festtagen. Stichwort Festtage: Zu Neujahr erhielten die „Pfründner“ das Neujahrs-Geld, die Dienstboten zu Lichtmess ein kleines Geschenk. Zu Allerseelen bekamen die „Stadtarmer“ im Rathaus ein „Stoffgeschenk“, bezahlt aus dem Spitalsfonds. Aus diesem Fonds wurde auch das wöchentlich verabreichte Armenbrot bezahlt.

Nach der von der Regierung angeordneten Schließung des Siechenhauses in Levis 1781 wurden drei Bewohner des nur noch als Armenhaus dienenden Siechenhauses in das Spital übernommen. Neben Alten und Kranken erhielt auch ein Musiker, der in der Pfarrkirche musizierte, Unterkunft im Spital. Ab den 1790er-Jahren wird die Mitarbeiterin im Spital als Krankenwärterin bezeichnet. Ihr Arbeitsgebiet umfasste im Anstellungsdekret alle Arbeiten im Spital inklusive Spinnen.

### Krankenpflege seit dem 19. Jahrhundert

#### Kreuzschwestern

Für die Generation unserer Urgroßeltern war der Begriff Krankenfürsorge mit dem Wirken von geistlichen Krankenschwestern in den Vorarlberger Gemeinden verbunden. Der Orden der Kreuzschwestern entstand 1852 im Ort Ingenbohl in der Innerschweiz, wo sich auch das Ausbildungszentrum für Krankenpflege befand. In Vorarlberg waren sie seit 1874 im Stadtspital Dornbirn und seit 1880 in Tisis tätig. In dieser damals kleinen Landgemeinde führten sie das Armenhaus, unterrichteten Schüler und pfleg-



Bürgermeister Heinz Bilz bei der Verabschiedung der Frau Oberin im Altenheim Feldkirch 1976.

ten Kranke. 1891 holte sie der engagierte Priester Dr. Josef Häusle nach Feldkirch. Die Kreuzschwestern übernahmen im Auftrag des Krankenpflegevereins die Betreuung der Kranken in Feldkirch und Levis. Sie gründeten und führten Schulen aller Art, auch höhere Schulen für Mädchen, was für die damalige, konservative Zeit pionierhaft und vorausschauend war. Das Institut St. Josef und das Exerzitienhaus „Antoniushaus“ am Blasenbergr sind Schöpfungen der Kreuzschwestern.

### **Barmherzige Schwestern**

Auch der in Innsbruck beheimatete Orden der Barmherzigen Schwestern an der Kettenbrücke war in der Feldkircher Alten- und Krankenpflege tätig. 1863 übernahm er die Pflege der 17 Armen und „Pfründner“ im Stadtspital Feldkirch, richtete 1891 das erste Kinderheim, 1911 das Mädchenheim, 1914 das Mädchenwaisenhaus und 1926 das Studentenkonvikt ein. In Nofels übernahmen die Barmherzigen Schwestern im Jahr 1876 die Pflege im Armenhaus, in dem sie fünf verwahrloste Personen

vorfanden. In Gisingen leiteten sie ab 1907 das Fabrikmädchenheim, das bei Kriegsausbruch 1914 geschlossen wurde. Der Orden war in insgesamt 46 Vorarlberger Gemeinden im Pflegedienst tätig, eine wirklich beachtliche Leistung im Sinn der Nächstenliebe. In den späten 1960er- und den frühen 1970er-Jahren musste der Orden wegen Überalterung und Personalmangel diese Aufgaben im Pflegedienst aufgeben.

### **Krankenpflegevereine**

Während der größten Notzeit nach dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1919 gründete ein Bürgerkomitee unter der Leitung von Gymnasialprofessor Dr. Karl Wolf einen Krankenpflegeverein. Vorbild waren die schon länger bestehenden Krankenpflegevereine in Lustenau und Dornbirn, an deren Statuten man sich orientierte. Geistliche Schwestern betreuten im Auftrag des Vereins die Kranken in der Stadt Feldkirch, Levis und Tisis. Für viele arme Familien war dies die einzige Möglichkeit auf Heilung und Pflege ihrer Familienangehörigen, da sie sich die Krankenhauskosten und die Arzthonorare

nicht leisten konnten. Die unglaublich rasch steigenden Mitgliederzahlen bezeugen die Bedeutung des Vereins für die Bevölkerung. Nach Feldkircher Vorbild entstanden in Nofels 1927, in Altenstadt und Gisingen 1928 und in Tosters 1932 Krankenpflegevereine. Diese Vereine überstanden erfolgreich die Wirren der NS-Zeit und die vielfältigen Probleme der Nachkriegszeit. 1979 kam es zu einem Umbruch in den Krankenpflegevereinen, da sich die geistlichen Schwestern zurückzogen und durch weltliches Krankenpflegefachpersonal ersetzt wurden.

Diese ehrenamtlich geführten Vereine mit ihrem angestellten Fachpersonal waren und sind für die Pflege erkrankter Mitbürger\*innen unverzichtbar. Ihre Aufgaben werden durch die Mitgliedsbeiträge und Subventionen der öffentlichen Hand finanziert. Dieses Erfolgsmodell der Krankenpflegevereine gibt es nur in Vorarlberg. Die heutigen Organisationen, Vereine und die Gemeinden können somit in ihrem Bemühen um die Aufrechterhaltung der Krankenpflege auf gute Vorbilder und eine reiche Tradition aufbauen. ■



**WISSEN SIE'S?**

# Wie viele Pflegeheime gehören zur Senioren-Betreuung Feldkirch?

Die Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF) beschäftigt aktuell 230 Personen und ist somit die größte Organisationseinheit der Stadt. Die heutige Quizfrage dreht sich ebenfalls um das Thema Pflege: Wie viele Pflegeheime gehören zur Senioren-Betreuung Feldkirch?

Wissen Sie's? Dann senden Sie Ihre Antwort an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch, oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Quizspiel“ an [mosaik@feldkirch.at](mailto:mosaik@feldkirch.at).

**Mitmachen und gewinnen**

Zu gewinnen gibt es zwei Gutscheine für die Stadtgärtnerei Feldkirch (Magdalenastrasse 11b in Nofels) im Wert von jeweils 30 Euro, denn langsam aber sicher nähert sich der Frühling. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Adresse

und Telefonnummer anzugeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und die Gewinner\*innen werden im nächsten Feldkirch aktuell bekanntgegeben.

**Die Lösung vom letzten Mal**

Die richtige Antwort auf unsere letzte Frage – „Wie alt ist die Kanalisation der Feldkircher Innenstadt?“ – lautet: Über 100 Jahre. Unter den vielen Einsendungen haben wir drei Gewinner\*innen gezogen, die sich über einen Gutschein für das neue Café in der Jahnhalle im Wert von jeweils 20 Euro freuen dürfen.

**Gewonnen haben:**

- > Erika Allgäuer
- > Nadja Gorbach
- > Annegret Kraher

Nochmals herzliche Gratulation! ■



Preisübergabe vor der Jahnhalle.



INKL. 5 JAHRE  
GARANTIE<sup>1</sup>



**NISSAN X-TRAIL VISIA**  
1.7 dCi 6MT, 110 kW (150 PS),  
Diesel

Unser Preis: ab € 25.090,-

- Bluetooth®-Schnittstelle für Mobiltelefone
- Klimaanlage, manuell, inkl. Pollenfilter
- Geschwindigkeitsregelanlage und -begrenzer (Speed Limiter)



**NISSAN QASHQAI SHIRO**  
1.3 DIG-T 6MT, 103 kW (140 PS),  
Benzin

Unser Preis: ab € 25.050,-

- NissanConnect Navigationssystem
- Fahrerassistenz-Paket
- 17"-Leichtmetallfelgen
- 2-Zonen-Klimaautomatik

**Verbrauch: 7,3 – 6,7/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 154 – 143 g/km.**

Abb. zeigen Symbolfotos. 15 Jahre Garantie oder 100.000 km (3 Jahre Herstellergarantie und 2 Jahre kostenfreie Anschlussgarantie). Angebotspreis enthält NISSAN Bonus und Finanzierungsbonus. Finanzierungsbonus gültig für Privatkunden bei Abschluss einer Sorglos-Box Finanzierung über NISSAN FINANCE, mit folgenden Konditionen: Mindestlaufzeit 24 Monate, Mindest-Finanzierungsbetrag 50% vom Kaufpreis. Angebot gültig bei Zulassung bis 31.03.2021.

**Autohaus Branner GmbH**

**Treietstraße 2 • 6833 Klaus • Tel.: 0043 5523 51 141**

[www.branner.at](http://www.branner.at)

# Mein Breitband- lächeln

Immer die volle Leistung.  
Mit Internet von Lampert.

[kontakt@lampert.at](mailto:kontakt@lampert.at), [www.lampert.at](http://www.lampert.at)  
f Lampert.KabelTV, Instagram Lampert.naeherdan

\* Aktion gilt bei Neuanschaffung bis 30.09.2021. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Das Lampert-Abo kann während der ersten 8 Wochen der Vertragslaufzeit jederzeit gekündigt werden, danach geht es in ein normales Lampert-Abo über. Einmaliger Technikereinsatz: € 79,-. Zuzüglich Internet-Service-Entgelt in Höhe von € 1,75 pro Monat. Ausgenommen sind Rai und Pink.

LAMPERT \*  
Näher dran.

2 Monate  
gratis  
testen\*

# Mit Blick auf die Zukunft: Fondssparen.

Schon ab 50 Euro im Monat.

Dies ist eine Werbemitteilung.  
Das Veranlagen in Wertpapiere birgt neben Chancen auch Risiken.

[sparkasse.at/feldkirch](https://sparkasse.at/feldkirch)